





# KONTAKTE

## Für alle Fragen zu Natur und Umwelt

### NABU Regionalstelle Rheinhessen-Nahe

Langgasse 91, 55234 Albig

Tel. 06731 547566

Sprechzeiten (AB falls im Außendienst):

Montag 10-13 Uhr, Dienstag – Freitag 10-15 Uhr

Info@NABU-Rheinhessen.de

www.NABU-Rheinhessen.de

### Vorstand

**1. Vorsitzender:** Paul Britz

Tel. 0173 6738829

jugendstil58@web.de

**2. Vorsitzender:** Volkhard Lorenz

volkhard.lorenz@nabu-rlp.de

**Kassenführer:** Lothar Schaumberger

lottilie@herznet.de

**Schriftführerin:** Angelika Wattenbach

**Beisitzer:** Daniel Beier, Andreas Bingenheimer,

Uwe Güntherodt, Christine Schwarz

**Homepage NABU Rhein-Selz**

Paul Britz

Angelika Wattenbach

Christine Schwarz

nabu.stammtisch@posteo.de

www.nabu-rhein-selz.de

## Weitere Ansprechpartner

### Rund um Fledermäuse

Daniel Beier | Tel. 0176 32276578

Daniel.Fledermaus@t-online.de

Maria Anna Bopp | Tel. 06138 8679

mabopp@online.de

Anruf nur beim Auffinden von verletzten oder in Not geratenen Fledermäusen. Sonstige Fragen bitte an die Fledermaushotline.

### Fledermaushotline des NABU (bundesweit)

Tel. 030 2849845000

Die Sprechzeiten erfahren Sie bei Anruf.

### Eulenschutz (Steinkauz, Schleiereule, Uhu)

Uwe Zentel | Tel. 0160 93606110

uwe.zentel@yahoo.de

### Beratung zu Vogelfindlingen

Nikolaus Strupp | Tel. 06133 1616

oder 0171 7079828 | nikolaus.strupp@web.de

### Insekten und Pflanzen

Marlu und Werner Schmitt | Tel. 0151 41200973

m.w.schmitt@gmx.net

### Eichhörnchen Notruf e.V. (bundesweit)

Tel. 0700 20020012

service@eichhoernchen-notruf.com

Anrufer werden anhand der Vorwahl erkannt und

an einen Berater in ihrer Nähe verbunden.

### Schmetterlinge

Dr. Jochen Eidel | jocheneidel@gmx.de

### Hilfe für Gartenschläfer & Co

Wildstation Bilche Wiesbaden

www.wildstationbilche.de | Tel. 0177 2142588

### Igelhilfe Nierstein

Rheinhessen-Hedgehogs and more e.V. in Nierstein

www.rhhev.de

Notfälle: Tel. 01520 4724572

(Di, Mi, Fr, Sa, So, 12-20 Uhr)

Beratung: Tel. 0157 36562682



# INHALTSVERZEICHNIS

Grußwort .....	04
Vorwort .....	06
Nistkastenbau war ein voller Erfolg! .....	08
Einladung zur Mitgliederversammlung .....	10
"Unkraut" oder Lebensgrundlage .....	11
Der besondere Fund .....	14
Lina-Hähne-Medaille für Siegfried Schuch .....	16
An Häusern zu Hause: Der Hausrotschwanz – Vogel des Jahres 2025 .....	18
Von 5 bis 81 ... alle können dabei sein .....	22
Kontrolle der Steinkauzröhren .....	24
Die Roteiche - Baum des Jahres 2025 .....	26
Zuwanderer aus dem Süden: Stahlblauer Grillenjäger .....	28
Farbenfrohe Gäste in unseren Rebterrassen .....	30
Schwäbische Alb .....	36
Gezielte "Unordnung" im Garten .....	40
Neue Informationstafeln im Selztal .....	42
Unsere Schmetterlinge .....	46
Projekt Fledermaushotel gestartet .....	48
Turmfalken-Nachwuchs .....	50
Ein Mini-Teich für jeden Garten .....	54
Wildlife, Schwarz-Weiss richtig in Farbe setzen .....	56
Ihr NABU-Mitgliedsantrag .....	58
Veranstaltungen 2025 .....	60

## Kurz gesagt

Unser Leuchtturmprojekt: Der Hirschkäferwald .....	13
Satzung unserer NABU-Gruppe in Kraft getreten .....	15
Das Jahr 2024 war für den NABU ein Anlass zum Feiern .....	17
SOS - Flächen gesucht! .....	27

## Über den Tellerrand

Jetzt Arten durchblicken! .....	34
---------------------------------	----



→ © Peter Trenz | Heinz Abbel | Dr. Jürgen Fuchs | Uwe Güntherodt | Volkhard Lorenz

# GRUSSWORT DES 1. VORSITZENDEN PAUL BRITZ

Ich begrüße alle Mitglieder, Naturfreunde und Aktive der NABU-Gruppe Rhein-Selz, ein besonderes Willkommen unseren neuen Mitgliedern in der Ortsgruppe!

2024 gab es zwei große Jubiläen.

Am 20. April 2024 wurde bei der Landesvertreterversammlung (LVV) in Mainz das **70-jährige Bestehen des Landesverbands Rheinland-Pfalz** gebührend gefeiert.

Die Landesvorsitzende Cosima Lindemann lud dazu Delegierte aus den 34 rheinland-pfälzischen NABU-Gruppen, Vertreter aus Landespolitik und als Ehrengast Jörg-Andreas Krüger ein, den Präsidenten des Verbandes. Er verlieh die Lina-Hähnle-Medaille, die höchste NABU-Auszeichnung, an Herrn Dr. Klaus Cölln (NABU Kylleifel), ehemaliger Landesvorsitzender des NABU Rheinland-Pfalz und seit 35 Jahren aktives Mitglied.

Im Rahmen der Bundesvertreterversammlung (BVV) am 9. und 10. November 2024 wurde das **125-jährige Jubiläum des Bundesverbands NABU** in der Rheingoldhalle sowie im Naturhistorischen Museum und im Kurfürstlichen Schloss in Mainz gefeiert. Rund 220 Delegierte aus ganz Deutschland tauschten sich dabei über die Herausforderungen und mögliche

Lösungen für den Naturschutz in diesen kriegsgeschüttelten Zeiten aus.

NABU-Präsident Jörg-Andreas Krüger sagte in seiner Eröffnungsrede:

*„Unser Dank gilt im Jubiläumsjahr ganz besonders unseren Ehrenamtlichen. Sie alle leisten jährlich rund drei Millionen Stunden gemeinnützige Arbeit, für Krötenzäune, Streuobstwiesen, Heckenpflege, Vogelschutz und vieles mehr – ein unverzichtbarer Beitrag zum Schutz unserer Natur.“*

Per Videoeinspielung gratulierte Olaf Scholz



→ Lina Hähnle gründete den "Bund für Vogelschutz"

und endete mit den Worten: „Machen Sie weiter so, bleiben Sie beharrlich. Davon profitiert die Natur und davon profitieren wir alle.“

Katrin Eder, die rheinland-pfälzische Ministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität, sprach als derzeitige Vorsitzende der Umweltminister\*innen Konferenz.

Eine besondere Wertschätzung seines Lebenswerks erhielt unser Gruppenmitglied Siegfried Schuch (Vorsitzender des NABU Rheinland-Pfalz von 1988-2018). Im Kurfürstlichen Schloss wurde auch ihm nach der Laudatio der Landesvorsitzenden und des NABU-Präsidenten die höchste NABU-Auszeichnung zuteil: die Lina-Hähnle-Medaille.

**Euer Paul**

*Einen ausführlichen Bericht über die Verleihung der Lina-Hähnle-Medaille an Siegfried Schuch sowie weitere Informationen zu LVV und BVV lest ihr auf den Seiten 16 und 17*

# IMPRESSUM

## Herausgeber

NABU Rhein-Selz

## Redaktion

Volkhard Lorenz (V.i.S.d.P.),  
Maria Lorenz, Christine Schwarz

## Layout

Sabine Schindwein, Jasmin Stiegler

## Auflage 1.500

## Druckerei

Klimaneutraler Druck auf  
100% Recycling-Papier durch  
Lokay-Umwelt-druckerei,  
Reinheim

Beiträge und Fotos dieser Ausgabe dürfen nur mit Zustimmung der Autoren weiterverwendet werden.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung des NABU oder der Redaktion.

## Titelfoto

Steinkauz, fotografiert von Paul Britz

## Rückseite

Vogel des Jahres 2025:  
Hausrotschwanz, fotografiert von  
Regine Schadach



© Uwe Güntherodt



## VORWORT DER REDAKTION

### Liebe Leserin, lieber Leser,

mit mehr als 940.000 Mitgliedern und Fördernden ist der NABU der mitgliederstärkste Umweltverband in Deutschland. Davon sind bundesweit über 70.000 aktive Naturfreund\*innen ehrenamtlich für die Natur im Einsatz und setzen kleine und große Projekte um - auch in Ihrer Nähe. (NABU Newsletter, Januar 2025)

Auch im NABU Rhein-Selz waren im vergangenen Jahr wieder viele Ehrenamtliche für die Natur und in der Natur unterwegs. Sie haben sich für den Steinkauz und die Fledermaus, für stark gefährdete Insekten wie den Hirschkäfer, für vom Aussterben bedrohte Pflanzen wie die Wiesen-Schwertlilie, für Streuobstwiesen, für den Vogelschutz, bei der Landschaftspflege und bei vielem mehr eingesetzt.

Die Autorinnen und Autoren dieses Heftes berichten von Projekten, von Exkursionen und

Veranstaltungen, von besonderen Funden, stellen den Baum und den Vogel des Jahres 2025 vor, geben Tipps für die Fotografie von Vögeln und ermuntern zur gezielten Unordnung im Garten. Auch werfen sie wie gewohnt einen Blick über den Tellerrand.

*Wir bedanken uns bei allen Mitgliedern und bei den langjährigen Unterstützer\*innen unserer NABU-Gruppe. Mit ihren Beiträgen kann die Arbeit des NABU vor Ort sowie auf Landes- und Bundesebene finanziert werden.*

Nutzen Sie die Gelegenheit, an unseren Exkursionen und Vortragsabenden teilzunehmen, kommen Sie zu unserem Stammtisch und schwingen Sie die Heugabel bei den Pflegemaßnahmen. Viel Freude mit dem neuen **STEINKAUZ 2025!**

**Die Redaktion**

In unserem Vorstand hat ein Wechsel stattgefunden: Wir danken Jutta Lorenz für ihr Engagement in unserer Gruppe und begrüßen als neues Vorstandsmitglied Christine Schwarz.

*Es freut mich, seit einigen Jahren beim NABU aktiv sein zu können. Ist es nicht wichtiger denn je, das Bewusstsein und die Wertschätzung für unsere Umwelt zu stärken?*



-> Neues Vorstandsmitglied Christine Schwarz

Das bedeutet für mich, selbst mitzuhelfen, in meiner Umgebung natürliche Biodiversität zu fördern und den Lebensraum für Pflanzen und Tiere zu verbessern. Es begeistert mich, in unserem verwilderten Garten mit vielen einheimischen Pflanzen das ökologische Gleichgewicht zu fördern und Nahrung für Insekten, Vögel und Fledermäuse zu bieten. Wie schön, die Natur direkt vor der Haustür zu erleben und dabei die lokale Flora und Fauna besser kennen- und verstehen zu lernen. Neben meinen Reisen durchs südliche Afri-

ka habe ich jetzt auch die Zeit, bei unseren Projekten mitzugestalten, Ideen für die Natur aufzugreifen und umzusetzen. Gerne möchte ich helfen, noch nicht aktive Mitglieder für diese Projekte zu begeistern und möglichst viele zum Mitmachen zu animieren. Daher engagiere ich mich beim NABU Rhein-Selz, organisiere gerne mehrtägige Exkursionen für unsere Aktiven-Gruppe und bin seit 2023 auch Teil des „Steinkauz“-Redaktionsteams.



## SPENDENKONTO

*Ihre Spenden sind herzlich willkommen!*

Empf.: NABU Rhein-Selz  
IBAN: DE35 5519 0000 0287 8840 35  
BIC: MVBMD55  
Volksbank Darmstadt Mainz eG

*Spenden sind steuerlich absetzbar. Senden Sie uns einfach Ihre Kontaktdaten und Sie erhalten umgehend nach Eingang Ihrer Spende eine entsprechende Quittung.*



## NISTKASTENBAU WAR EIN VOLLER ERFOLG!

Kinder und Jugendliche für Naturschutz begeistern: NABU Rhein-Selz und Mobile Jugendarbeit Mittleres Selztal arbeiten Hand in Hand.



→ Die Kinder bei der Arbeit

*Am 3. August, einem Samstag, wurden hinter der Gemeindehalle mit dem NABU Rhein-Selz Nistkästen gebaut.*

Am 03.08.2024 um 9.00 Uhr war es soweit: 8 Kinder sind der Einladung des NABU gefolgt und trafen sich an der Gemeindehalle in Friesenheim. Unter fachkundiger Anleitung von Uli Vatter und Uwe Meyer haben die Kinder die von Uli Vatter vorgefertigten Nistkasten-teile zusammengebaut.

Es wurde geschliffen, geraspelt und ein Einflugloch gebohrt. War das geschafft, durften die Kinder mit Hilfe der bereitgestellten Akkuschrauber die Einzelteile in bezugsfertige Nistkästen verwandeln.

*Insgesamt wurden 12 Kästen fertiggestellt.*

Nach einer Stärkung mit Bratwurst und Brötchen wurden die Nistkästen im Bereich Fried-

hof und alter Bahnhof aufgehängt. Danach konnten die glücklichen und zufriedenen Kinder von ihren Eltern abgeholt werden.

Ein Dank an die NABU-Mitglieder in Friesenheim für die Durchführung der Veranstaltung. Saida & Uli Vatter, Bettina & Uwe Meyer, Monika Schäfer, Thomas Steinocher

Die Aktion fand in Kooperation mit MoJa Mittleres Selztal statt. Weitere gemeinsame Projekte für 2025 sind bereits in Planung. Allen Spendern von Material, Getränken und Essen ein herzliches Dankeschön.

Rundum eine gelungene Veranstaltung, die den Kindern sowie den Verantwortlichen unserer NABU-Gruppe Spaß gemacht hat.

*Text und Fotos: Thomas Steinocher*

## Die Mobile Jugendarbeit Mittleres Selztal stellt sich vor:

In Trägerschaft der Regionalen Diakonie Rheinhessen setzt MoJa Mittleres Selztal seit 2022 Projekte für Kinder und Jugendliche in den Gemeinden Friesenheim, Hahnheim, Köngernheim, Selzen und Undenheim um. Infos zu den Angeboten von MoJa (z.B. Jugendgarten, Jugendräume oder Ferienprogramme) gibt es auf Facebook und Instagram @moja\_mittleres\_selztal oder per WhatsApp 0151 46204857.



→ Internetseite von MoJa Mittleres Selztal



→ Gruppenfoto



# EINLADUNG ZUR MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2025

Liebe Mitglieder unserer NABU-Gruppe,

zu unserer nächsten Mitgliederversammlung am **14. März 2025 um 18:00 Uhr** laden wir Sie herzlich ein. Wie im letzten Jahr treffen wir uns im Veranstaltungsraum des Weinguts Brüder Dr. Becker, Mainzer Str. 3, 55278 Ludwigshöhe.

Folgende **Tagesordnung** ist vorgesehen:

- Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
- Tätigkeitsbericht des Vorstandes
- Kassenbericht
- Bericht der Kassenprüfer
- Aussprache zu den Berichten und Entlastung des Vorstandes
- Verschiedenes

Anträge oder Ergänzungen zur Tagesordnung reichen Sie bitte bis spätestens eine Woche vor der Versammlung beim Vorstand ein.

Im Anschluss hält Wolfgang Hähnel, Bachpate und Biberbetreuer an der Selz, einen Vortrag mit dem Titel: **(Wasser-) Burgen zwischen Reben und Rüben - Die Rückkehr der Biber nach Rheinhessen am Beispiel der Selz.**

Das Ehepaar Müller-Pfeffer wird mit einem kleinen für Sie kostenfreien Imbiss, mit ökologischen Weinen und alkoholfreien Getränken für unser leibliches Wohl sorgen. Nutzen Sie die Gelegenheit, mehr über die Aktivitäten des letzten Jahres zu erfahren und darüber, welche Themen in diesem Jahr anstehen. Außerdem zeigen wir Ihnen Möglichkeiten auf, sich aktiv für Umwelt und Natur in unserer NABU-Gruppe einzusetzen.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

**Ihr Vorstand**

→ Biberburg an der Selz bei Alzey | © Wolfgang Hähnel



# „UNKRAUT“ ODER LEBENSGRUNDLAGE?

Ein mit seinen pelzigen Blättern und unscheinbaren kleinen Blüten durchaus sehr penetrantes, wuchern- des Gewächs.



→ Zaunrüben-Sandbiene auf männlicher Blüte der Zaunrübe

Lediglich die meist roten Beeren, die bis in den Spätsommer auftreten und in diesem Kontext für weitere, unliebsame Verbreitung sorgen, fallen deutlich ins Auge.

Die Rede ist von der Zaunrübe. Sie macht ihrem Namen alle Ehre, denn ihre Austriebe entspringen einer rübenförmigen Wurzel, bevor sie mit ihren langen Ranken und Blättern gepflegte Hecken und Ziergehölze überwuchern. Diese Rübenwurzel kann je nach Alter eine beachtliche Größe erreichen und macht es beinahe unmöglich, diese Rankpflanze am

Stück aus dem Boden zu ziehen, ohne einfach nur die Stängel abzureißen. Noch dazu wurzelt die Zaunrübe auch gerne zwischen den Wurzeln anderer kräftiger Pflanzen, wie zum Beispiel die erwähnten Hecken, weshalb sie dem einen oder anderen ordnungsliebenden Menschen ein Dorn im Auge ist. Mit etwas Glück kann diese Pflanze gerade so mit der passenden Handy-App identifiziert werden, was ihr „wildes“ Leben aber nicht unbedingt verlängert. Was viele unter uns aber nicht wissen, und offen gesagt gehörte auch ich lange Zeit zu diesem Kreis, gibt es besonders





→ Zaurüben-Sandbiene auf männlicher Blüte der Zaurübe



bei dieser Pflanze eine Abhängigkeit, wie sie in dieser Form nicht so oft vorkommt.

*Zur Blütezeit tummeln sich hier kleine Bienen, die auf den ersten Blick unserer Honigbiene ähneln. Sie haben sich aber derart spezialisiert, dass sie ausschließlich von der Zaurübe leben. Diese Tatsache ist Namensgeber für die Zaurüben-Sandbiene.*

Wie der zweite Teil des Namens vermuten lässt, legt sie ihre bis zu zehn Zentimeter tiefen Niströhren in vorzugsweise verdichteten,

sandigen oder lehmigen Böden an. An diesen offenen oder leicht bewachsenen Stellen bilden sich, je nach Zaurübenvorkommen, nicht selten größere Kolonien. Während die weiblichen Bienen zur Versorgung ihrer Nistkammern ausschließlich Pollen an den männlichen Blüten sammeln, ernähren sich beide Partner vom Nektar der Blüten beider Geschlechter. Nicht umsonst wurde die Zaurüben-Sandbiene 2015 zur Wildbiene des Jahres gekürt.

*Gefährdet ist sie noch nicht, aber mancher-*



→ Männliche Zaurübenblüte

*orts steht ihr Bestand schon unter Beobachtung. Nichtsdestotrotz ist es sicherlich wieder ein Beleg dafür, dass die Zusammenhänge der Natur alle irgendwo eine wichtige Funktion ausüben, um Ökosysteme stabil zu halten.*

... und wenn das nur eine kleine Ecke im Garten ist, in der die Zaurübe wachsen darf und die gleichnamige Sandbiene ein Zuhause findet.

*Text und Fotos: Thomas Henschel*

**Weiterhin gut zu wissen:**

*In Mitteleuropa gibt es zwei Arten der Zaurübe:*

- Weiße Zaurübe *Bryonia alba*
- Rotfrüchtige Zaurübe (zweihäusig) *Bryonia dioica*

**Vorsicht:** Die Zaurübe ist in allen Teilen giftig, besonders die reifen Früchte und Wurzeln. Bei Berührung kann es zu Hautreizungen kommen.

## UNSER LEUCHTTURMPROJEKT: DER HIRSCHKÄFERWALD

KURZ GESAGT

Das Projekt Hirschkäferwald (HKW) hat einen wichtigen Meilenstein erreicht. Nach Einreichung und Freigabe des Verwendungsnachweises wurden die bei der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz beantragten Fördermittel ausgezahlt.

In den vergangenen Jahren haben wir wiederholt über den HKW berichtet: in Mitgliederversammlungen, bei Stammtischen, im Steinkauz und auf unserer Webseite. Daher soll an dieser Stelle lediglich auf die umgesetzten Maßnahmen eingegangen werden, die den HKW als Lebensraum für Hirschkäfer, Singvögel, Amphibien, Fledermäuse und andere Säugetiere aufgewertet haben.

Dazu gehörten:

- Erhalt des Vogelschutzgehölzes
- Errichtung eines Hirschkäfermeilers

- Anlegen eines Schutzes gegen Wildschweinfraß
- Anbringen von 25 Fledermauskästen
- Anbringen von 15 Vogelnistkästen für Singvögel
- Reaktivierung eines vorhandenen, stark vermüllten Grabens
- Anlegen eines Amphibienteichs

Eine Liste der im HKW gesichteten und beobachteten Arten finden Sie auf unserer Webseite. Im Rahmen der Renaturierung des von uns erworbenen benachbarten Hirschkäfer-Ackers planen wir die Errichtung von Stein- bzw. Erdhügeln für Eidechsen.

**Hinweis:** *Lothar Schaumberger lädt am 22. Juni zu einer Exkursion in den Hirschkäferwald ein (siehe Veranstaltungen).*



## DER BESONDERE FUND

### Körnerbock (*Aegosoma scabricorne* (SCOPOLI, 1763))

Im Sommer brachte mir ein Freund aus der Nachbarschaft in Dolgesheim einen Käfer. Diesen hatte er in seinem erleuchteten Bad entdeckt und in einem Glas, versehen mit Luftlöchern gesichert.

Es handelte sich um einen prächtigen Käfer mit einer Körperlänge von etwa 5 cm. Charakteristisch für Bockkäfer waren die Fühler



→ Körnerbock

länger als der Körper.

Da ich einen solchen Käfer noch nie gesehen hatte, stellte ich ihn auf einer Bestimmungsplattform im Internet für heimische Käfer vor ([www.Kerbtier.de](http://www.Kerbtier.de)). Dort wurde die Art als Körnerbock (*Aegosoma scabricorne* (SCOPOLI, 1763)) identifiziert. Den Namen hat der Käfer aufgrund einer auffälligen Körnung der Fühlerglieder. Die deutlich erkennbare Legeröhre zeigte, dass es sich um ein Weibchen handelte.

*Die Art ist im Mittelmeerraum verbreitet, in Deutschland jedoch sehr selten und gilt als vom Aussterben bedroht (Rote Liste 1).*

Umso erfreulicher ist dieser Fund. Es scheint, dass die Art sich entlang des Oberrheingra-

bens nach Norden weiter ausbreitet.

Als Brutbäume werden wärmebegünstigt stehende Laubbäume bevorzugt, die abgestorben sind oder Absterbeerscheinungen aufweisen. In Deutschland wurden Eigelege bisher u.a. in Linden und Rosskastanien gefunden. Eichen werden nicht besiedelt.

*Zur Förderung der Käferfauna ist das Vorkommen von Totholz wichtig, das aber ist kaum noch irgendwo zu finden, da die Landschaft von Bäumen und Hecken befreit ist.*

Vor allem tote Bäume werden gleich abgeräumt. Käfer brauchen aber verrottendes Holz. Jeder, der einen Garten hat, kann zur Unterstützung der Käfer beitragen, indem er Holz vom Hecken- und Baumschnitt in einer

Ecke sammelt und liegen lässt und abgestorbene Bäume nicht beseitigt. Der Käferbock braucht Baumstämme von mindestens 30 cm Durchmesser.

**Text und Fotos: Dr. Ursula Gönner**

#### Quellen:

Niehuis et al.: Körnerbock (*Megopis scabricornis*) in Rheinhessen-Pfalz in Ausbreitung?

632 Fauna Flora Rheinland-Pfalz 15: Heft 2, 2024, S. 631–636

Waldnaturschutz-Informationssystem Baden-Württemberg:

<https://wmsinfo.fva-bw.de/arten/koernerbock/>

Wikipedia: <https://de.wikipedia.org/wiki/K%C3%B6rnerbock>

## SATZUNG UNSERER NABU-GRUPPE IN KRAFT GETRETEN

KURZ GESAGT

### § 19 Inkrafttreten

- (1) Diese Satzung wurde in der vorliegenden Fassung auf der Mitgliederversammlung am 16.02.2024 beschlossen und ersetzt die bisherige Satzung in der Fassung vom 07.03.2020.
- (2) Diese Satzung tritt erst mit Zustimmung des NABU Rheinland-Pfalz in Kraft und ist nur mit dessen Unterschrift gültig.
- (3) Die Zustimmung erfolgte am 30.08.2024

Die Landesvorsitzende des NABU Rheinland-Pfalz

*C. Lindemann*  
Cosima Lindemann

# LINA-HÄHNLE-MEDAILLE FÜR SIEGFRIED SCHUCH

Im Rahmen der Bundesvertreterversammlung in Mainz erhielt der ehemalige Landesvorsitzende Siegfried Schuch die höchste Auszeichnung des NABU.

*Siegfried Schuch ist engagiertes Mitglied unserer Ortsgruppe und unterstützt uns tatkräftig und kompetent bei unseren Aktivitäten.*

Feierlich überreicht wurde die Medaille beim Abendprogramm im Kurfürstlichen Schloss durch NABU-Präsident Jörg-Andreas Krüger und die amtierende Landesvorsitzende des NABU Rheinland-Pfalz, Cosima Lindemann. Bereits zum zweiten Mal fand die Bundesvertreterversammlung des NABU in Mainz statt und bot für den NABU Rheinland-Pfalz mit 70.000 Mitgliedern in seinem 70. Jubiläumsjahr durch die Verleihung der Lina-Hähnle-Medaille einen weiteren Grund zu feiern.

Siegfried Schuch prägte ganze 30 Jahre als Vorsitzender des NABU Rheinland-Pfalz maßgeblich die Entwicklung des Verbandes. So wuchs der zu Beginn seiner Amtszeit 1988 noch als Deutscher Bund für Vogelschutz (DBV) genannte Verein mit damals knapp über 6.000 Mitgliedern bis 2018 zur größten rheinland-pfälzischen Naturschutzorganisation mit 50.000 Mitgliedern. Aber auch bundesweit engagiert sich Siegfried Schuch für den

NABU. So war der NABU Rheinland-Pfalz von Beginn an einer der ersten Landesverbände, die bundesweite Aktionen wie die „Stunde der Gartenvögel“ oder „Schwalben willkommen“ etablierte.

Bereits 1982 begann seine NABU-Karriere im DBV als ehrenamtlicher Vorsitzender der Ortsgruppe Oppenheim und Umgebung. Schon sechs Jahre später wurde er zum Landesvorsitzenden gewählt. Zahlreiche bedeutende Naturschutzprojekte, die auch heute noch fortlaufen, hat der NABU und die rheinland-pfälzische Natur dem Einsatz von Siegfried Schuch zu verdanken. Unter ihnen das Naturschutzgroßprojekt Mayener Grubenfeld, Deutschlands größtes Fledermausquartier, und die Wiederansiedlung der Europäischen Sumpfschildkröte. Auch die Rettung des Steinkauzes konnte durch seinen Einsatz und Etablierung eines bis heute laufenden Artenschutzprogramms in Rheinland-Pfalz gelingen.

*„Immer im Blick hatte Sigg, das, was den NABU auszeichnet: Die ehrenamtlichen NABU-Aktiven in den Gruppen vor Ort. Für ihn galt die Unterstützung des Ehrenamts von Beginn an als Hauptaufgabe der durch ihn initiierten hauptamtlichen Strukturen“, sagte Cosima Lindemann bei ihrer Laudatio.*

Mit besonderer Leidenschaft etablierte Siegfried Schuch in Rheinland-Pfalz die Großbeweidungsprojekte z.B. auf der Schmidtenhöhe



→ v.l.n.r.: NABU-Präsident Jörg-Andreas Krüger und NABU-Landesvorsitzende Cosima Lindemann bei der Überreichung der Lina-Hähnle-Medaille an Siegfried Schuch

bei Koblenz oder im Steinbühl bei Kirchheimbolanden. Trotz anfänglichen Misstrauens und zahlreicher Hürden gelang und gelingt es ihm auch immer noch, die Idee der halboffenen Weidelandschaften zur Sicherung wertvoller Lebensräume als erfolgreiche Projekte zu verwirklichen. Dazu zählt auch das Renaturierungs- und Beweidungsprojekt im Selztal. Der Vorstand und alle Aktiven unserer Orts-

gruppe freuen sich mit Sigg und gratulieren ihm herzlich zu dieser hochverdienten Auszeichnung.

*Text: Torsten Collet, Referent für Öffentlichkeitsarbeit, NABU Rheinland-Pfalz, und die Redaktion Steinkauz.*

*Foto: NABU Rheinland-Pfalz*

## DAS JAHR 2024 WAR FÜR DEN NABU EIN ANLASS ZUM FEIERN.

KURZ GESAGT

Der NABU Rheinland-Pfalz ist im letzten Jahr 70 Jahre alt geworden. Cosima Lindemann, die Landesvorsitzende von Rheinland-Pfalz, lud daher nach Mainz zur Landesvertreterversammlung (LVV) ein. Am 20. April stießen Delegierte und Gäste auf das 70. Jubiläum an.

<https://rlp.nabu.de/news/news2024/70Jahre/index.html>



Der NABU bundesweit schaute als einer der ältesten Naturschutzvereine Deutschlands und zugleich auch als größter sogar auf 125 Jahre erfolgreiche Arbeit zurück. Am 9. und 10. November trafen sich die Delegierten zur jährlichen Bundesvertreterversammlung (BVV) in Mainz. In diesem Rahmen wurde Siegfried Schuch mit der Lina-Hähnle-Medaille ausgezeichnet.

[www.NABU.de/NH-BVV24](http://www.NABU.de/NH-BVV24)





# AN HÄUSERN ZU HAUSE: DER HAUSROTSCHWANZ – VOGEL DES JAHRES 2025



© Frank Dreier/NABU

→ Weiblicher Hausrotschwanz

Im Oktober 2024 wurde der Hausrotschwanz zum Vogel des Jahres 2025 gewählt.

Ein guter Grund, den Gebäudebrüter auch im **STEINKAUZ** vorzustellen. Sein auffälligstes Merkmal ist der orangerote Schwanz, der beiden Geschlechtern gemeinsam ist. Doch während das Weibchen eher unscheinbar mausgrau gefärbt ist, zeigt sich das Männchen in edlem Schwarz, in Grautönen und mit weißem Flügelspiegel.

*In ihrem Revier sind Hausrotschwänze ständig in Bewegung. Typische Verhaltensweisen sind dabei Schwanzzittern und „Knicksen“ mit den Beinen.*

Singende Männchen sitzen meist auf dem höchsten Punkt von Hausdächern, wo sie die Umgebung im Blick haben. Ihr gepresst-knirschender Gesang ist schon zwei Stunden vor Sonnenaufgang der Auftakt für das morgendliche Vogelkonzert. Bis zu 5000mal pro Tag erklingt die kurze Strophe! Gesungen wird sowohl während der Brutsaison als auch im Herbst.

*Ursprünglich war der Hausrotschwanz ein reiner Gebirgsbewohner. Vor etwa 250 Jahren begann seine Ausbreitung vom Alpenraum nach Norden in die Mittelgebirge und das Flachland. Er hatte Städte und Dörfer*



© Sören Rust/Naturgucker.de

→ Männlicher Hausrotschwanz

*als Lebensraum für sich entdeckt, wo ihm Gebäude die felsige Bergwelt ersetzen.*

Bei der Wahl des Nistplatzes bevorzugen Hausrotschwänze gut geschützte, häufig überdachte und nicht zu helle Orte wie z.B. Simse und Träger unter Toreinfahrten, in Durchgängen oder Carports – gerne auch in direkter Nähe zu uns Menschen. Hat sich ein Hausrotschwanz-Paar einmal für einen Nistplatz entschieden, wird dieser auch bei Störung oft mit erstaunlicher Hartnäckigkeit beibehalten.

Als Beispiel sei hier ein Nest auf einer Markise genannt, das trotz mehrfacher Zerstörung beim Herunterkurbeln immer wieder neu gebaut wurde. Nach dem dritten Neubau entschieden sich die Balkonbesitzer, die Vögel gewähren zu lassen und kauften sich einen Sonnenschirm...

Doch nun zum Brutgeschehen.

*Das Nest aus Gras und Moos wird überwiegend vom Weibchen gebaut, während er das Revier verteidigt. Das Weibchen legt 4-6 rein weiße Eier pro Brut, die es alleine 2-3 Wochen lang bebrütet. Bis zu drei Bruten sind in guten Jahren möglich!*



© Susanne Engel/NABU

→ Hausrotschwanz-Nest auf einem Stahlträger

Frisch geschlüpfte Junge wiegen ungefähr 1,5 Gramm und können das Geburtsgewicht in etwa 10 Tagen verzehnfachen. Nach nicht einmal drei Wochen sind sie flügge.

Die Jungen werden nahezu ausschließlich mit Insekten, Spinnen und Weberknechten gefüttert. Diese werden meist im Sturzflug von erhöhter Warte aus am Boden oder auch direkt in der Luft erbeutet. Im Sommer ergänzen Beeren den Speiseplan, wobei Roter und Schwarzer Holunder besonders beliebt sind.

*Nach dem Ausfliegen werden die Jungvögel noch rund zwei Wochen lang von den Eltern gefüttert. Anfangs sitzen sie meist sorglos und gut sichtbar am Boden, weshalb viele von ihnen Katzen und anderen Raubtieren zum Opfer fallen.*

Hausrotschwänze sind spät wandernde Kurz- und Mittelstreckenzieher. Sie überwintern überwiegend im Mittelmeerraum (Südwestfrankreich) bis an den Nordrand der Sahara und bis zur Sinai-Halbinsel. Da eine wachsende Anzahl den Winter bei uns verbringt, werden sie zu den Teilziehern gezählt. Der Wegzug erfolgt ab Mitte September bis in den



© Frank Dreier/NABU

→ Reiche Beute!





November. Schon Ende Februar treffen die ersten Vögel wieder in den Brutgebieten ein. Mitte März ist der Heimzug am lebhaftesten, und von einem Tag auf den anderen ist dann morgens wieder ihr knirschender Gesang zu hören.

Noch geht es dem Hausrotschwanz gut, der Bestand des Kulturfolgers ist seit Jahren stabil. Doch das könnte sich in Zukunft schnell ändern. Denn was gut für die Umwelt ist, ist nicht immer gut für Gebäudebrüter wie unseren Jahresvogel 2025.

*Im Zug von Sanierungsmaßnahmen werden heute viele Nistplätze bewusst oder unbewusst ohne Ersatzangebote zerstört.*

Wollen Sie dem Hausrotschwanz helfen? Dann erhalten Sie vorhandene Nistplätze oder bauen Sie ihm eine neue Nistgelegenheit!

**Baupläne für verschiedene Nisthilfen und Hinweise für die Anbringung finden Sie hier:**

<https://www.vogelwarte.ch/de/ratgeber/nisthilfen-fuer-halbhohlenbrueter/>

<https://www.krautundrueben.de/halbhoehlenischenbrueter>

*Text: Rainer Michalski*

→ Jetzt gib schon her, ich hab Hunger! | © Jan Piecha/NABU



**Ein Ökoweinberg ist nicht nur für die Trauben da ...**

**Es lebt so viel mehr in ihm ...**

**Biodiversität  
Schutz der Flora und Fauna  
Schutz des Bodens und des Wassers**

**Ökologischer Weinbau seit über 40 Jahren**

**Qualität individuell, hochwertig & genussvoll**

**Offene Verkostung jeden 1. Samstag im Monat**

**Weingut  
Brüder Dr. Becker**

**Familie Pfeffer-Müller  
Mainzer Str. 3 | 55278 Ludwigshöhe  
[www.brueder-dr-becker.de](http://www.brueder-dr-becker.de)**





→ Spaß bei der Arbeit muss sein



## VON 5 BIS 81 ... ALLE KÖNNEN DABEI SEIN

Unser erster Pflegeeinsatz fand am 31. August am Segelflugplatz auf den Iris spuria-Wiesen in Oppenheim statt und konnte unter dem Motto stehen: Von 5 bis 81 ...

Henry - 5 Jahre alt - war mit großem Eifer und Spaß dabei, mit Oma den Rechen zu schwingen. Heinz - 81 Jahre alt - versorgte uns wie immer mit einem leckeren Imbiss am Ende des Einsatzes. Alle Altersklassen dazwischen waren mit viel Elan bei der Heuernte.

Der viele Regen im Sommer ließ unsere Wiesen üppig wachsen. Die Iris spuria - eine in Deutschland extrem seltene Pflanze - hatte allerdings zu leiden. Nicht unter dem vielen Wasser, sondern unter den Nacktschnecken, die im Nullkommanix die Blüten fraßen. Unmengen an Biomasse konnten nicht an einem Tag bewältigt werden, sodass wir einen zweiten Termin für die Iris spuria-Wiese am 21. September wahrnehmen mussten. Es kamen nicht mehr so viele Helfer, doch die Aktion konnte an diesem Vormittag abgeschlossen werden.

Die nächste Arbeitsrunde führte uns am 28. September in die Höhe über Nierstein auf den „Alten Golfplatz“, ein wichtiges Habitat



→ Ob groß, ob klein, alle waren fleißig

für den Steinkauz. Auch hier war die Heuernte mehr als üppig.

Die „Recher des NABU“ gaben ihr Bestes - ganz fertig wurden wir aber nicht. So kam in der darauffolgenden Woche noch einmal ein kleiner Trupp zusammen, um den Heu-Rest abzutragen - und somit bekam der Steinkauz wieder seine ordentliche Wiese für die Jagd.

*Liebe NABU's und die, die es noch werden wollen: Auch dieses Jahr bitten wir um eure Mithilfe. Jede helfende Hand ist wichtig und wir würden uns freuen, neue „Recher“ bei unseren Arbeitseinsätzen begrüßen zu dürfen.*

Und - wie ihr seht - auch die Kleinsten sind mit viel Spaß dabei. Die Termine findet ihr unter Veranstaltungen (Seite 61 | 65 | 66), sie werden ebenfalls auf unserer Homepage [www.nabu-rhein-selz.de](http://www.nabu-rhein-selz.de) bekannt gegeben.

Also bis bald: Wir zählen auf euch!

*Text: Angelika Wattenbach*

*Fotos: NABU Rhein-Selz*



# KONTROLLE DER STEINKAUZRÖHREN

## Zwischen Freude und Ernüchterung

Raus in die Natur und dann vieles um sich herum wahrnehmen: die Witterung, Pflanzen in ihrem aktuellem Wuchsstadium, Rehe, Hasen, Vögel und ihre Gesänge und die Gerüche des Frühjahrs. Es lohnt sich, in der Natur unterwegs zu sein. Wie nah große Freude und die Härte in der Natur beieinander liegen, musste ich in diesem Jahr wieder neu erfahren.

Bei der ersten Kontrolle ab 10.5. schaut man vorsichtig in die Röhren, um zu sehen, ob sie belegt sind und in welchem

Stadium der Nachwuchs ist. Sind Gelege zu sehen oder bereits Jungtiere mit ihrem Flaum oder Federansatz? Hierbei sollte man sehr behutsam agieren, um den Steinkauz beim Bebrüten oder der Aufzucht nicht zu stören. Diese Kontrolle ist sehr wichtig, weil sich hieraus das Beringungsdatum für die Jungvögel ableitet. Die Beringung ist notwendig, um die Population in unserer Region und eventuelle

Veränderungen festzustellen.

Im Jahr 2024 waren von sechs neu installierten Röhren bei der Erstkontrolle bereits zwei



→ Steinkauz beim Beringen

besetzt. Ein schöner Moment, da wir versuchen, dem Steinkauz immer wieder neue und weitere Brutröhren anzubieten. Auf diesem Weg können die Brutplätze ausgeweitet und stabilisiert werden.

Jungtiere bleiben oft in unmittelbarer Nähe (ca. 10 km im Umfeld) und suchen auch

dort ihren Brutplatz. Es gibt Ausnahmen, bei denen die Tiere weiter weg ziehen. Auch aus dieser Hinsicht ist die Beringung interessant, um zu erfahren, wo Jungtiere ihre Brutplätze finden.

Traurig war in diesem Jahr, dass in einer neuen Röhre, in der bei der Erstkontrolle noch vier junge und muntere Steinkäuze saßen, bei der 2. Kontrolle aber vier tote Jungtiere

vorgefunden wurden. Solche Situationen sind immer wieder schwer zu ertragen, einerseits die Freude über neues Leben, andererseits die Erkenntnis, dass es nicht immer gut weitergeht. Man kann hier vermuten, dass die Alttiere nicht überlebt haben, weil sie von größeren Raubvögeln (z.B. Uhu), von Marder oder Fuchs gefressen oder aber auch von einem Auto erfasst wurden. Die Jungtiere können dann nicht mehr mit Nahrung versorgt werden.

In einer anderen Röhre haben wir ein unterernährtes Jungtier vorgefunden. Die Röhre war sehr nass und das Jungtier am Ende seiner Kräfte. Wir haben versucht, die Röhre und den Vogel zu trocknen in der Hoffnung, dass es weiter vom Alttier versorgt werden würde. In der Röhre hatten wir nämlich auch eine frische tote Maus vorgefunden, ein Hinweis darauf, dass noch gefüttert wurde. Am nächsten Tag aber mussten wir feststellen, dass der Jungvogel leider nicht überlebt hat.

In manchen Situationen gelingt es, einen elternlosen Jungvogel in eine andere Brutröhre zu setzen, damit das dortige Vogelpaar ihn mitfüttert, vorausgesetzt, die Jungtiere sind ungefähr gleich alt.

*2024 waren von 45 Röhren, die in unserer Region betreut werden (Oppenheim, Ludwigshöhe, Dienheim, Dexheim, Uelversheim, Schwabsburg, Nierstein) 20 mit Brutpaaren belegt. Die anderen Röhren waren von Mei-*

*sen, Staren oder von Gartenschläfern bewohnt oder aber leer. Es gab 18 erfolgreiche Bruten mit insgesamt 67 Jungvögeln, die beringt werden konnten. Also 90% erfolgreiche Bruten mit im Durchschnitt 3,7 Jungtieren. Insgesamt ein erfreuliches Ergebnis.*

All diese Erfahrungen zeigen, dass es sich lohnt, aktiv und wachsam in der Natur unterwegs zu sein. Kleinigkeiten können hier schon sehr viel bewegen: eine Blumenwiese für Insekten, verblühte Blumen lange stehen lassen, ein offenes Scheunentor für Vögel, die einen Nistplatz suchen. So kann unsere Welt ein Stück lebendiger werden.

Ich wünsche Ihnen wachsame und besondere Momente in unserer schönen Region!

**Text und Foto: Uwe Zentel**



# DIE ROTEICHE - BAUM DES JAHRES 2025

## Eine gute Wahl?

## Ich denke ja. Aber wir sollten von vorne anfangen.



© Verena Schmarr

→ Roteiche



© Bela Sebestyén

→ Blüte der Roteiche

Eichen bedecken 11,6 % des deutschen Waldes und sind somit nach der Buche die zweithäufigsten Laubbäume. Weitaus die häufigsten sind die Stieleichen, dann folgen mit Abstand die Traubeneichen. Beide sind heimisch und extrem zäh. Die dritte heimische Art ist die Flaumeiche im Südwesten Deutschlands. Diese ist aber inzwischen so selten, dass sie mittlerweile von der Roteiche (0,5% des deutschen Waldbestandes) deutlich überholt wurde. Und das von einer Art, die aus dem östlichen Nordamerika stammt und erst im 17. Jahrhundert als Zierbaum eingeführt wurde.

*Die Roteiche gilt als Hoffnungsträger im Klimawandel mit einer extrem hohen Widerstandskraft gegen Hitze, Trockenheit und Stark-Niederschlägen.*

Sie kann bis 35 Meter Höhe erreichen und ist sehr schnellwüchsig. Ihr Alter wird bis 400 Jahre angegeben (Stieleiche bis 1.000 Jahre). Sie gilt als widerstandsfähig gegenüber Insekten und Pilzkrankheiten, ist durchsetzungsstark, würde aber gegen die heimische Rotbuche immer verlieren. Auch ergänzt sie die anderen heimischen Eichenarten gut. Die Stieleiche erträgt auch dauernasse Standorte sehr gut, die Traubeneiche auch steinige Hanglagen. Ich finde, man sollte ihr besonders in der Forstwirtschaft eine Chance geben. Und wir benötigen auch mehr Nutzholz als

nachhaltige Alternative zu Beton im Hausbau. Auch ist die Roteiche der heimischen Stieleiche so ähnlich, dass heimische Insekten, Vögel und Säugetiere gut von ihr leben können.

Einer unserer größten Käfer, der Heldbock, auch Großer Eichenbock genannt, findet sie so lecker, dass er schon wieder etwas verbreiteter geworden ist. Das Bild stammt übrigens aus meinem Garten, wo er putzmunter aus einem Stapel Brennholz gekrochen kam.

Ja, sie ist eine gute Wahl. Im Herbst eine rote Königin, im Wald eine robuste Erscheinung und einfach ein prächtiger und schöner Baum.

*Text: Lothar Schaumberger*



© Joachim Das

→ Eicheln der Roteiche



© Lothar Schaumberger

→ Der Heldbock

## SOS - FLÄCHEN GESUCHT!

KURZ GESAGT

Wir suchen noch Grundstücke zum Kauf im Raum der Verbandsgemeinde Rhein-Selz. Gerne mit Wiese, Wald, Teich oder Obstbaumbestand. Bewirtschaftete Äcker oder Weinberge sind für uns weniger interessant.

*Bei Interesse bitte an Lothar Schaumberger wenden, Telefon 06133 61340*





# ZUWANDERER AUS DEM SÜDEN: STAHLBLAUER GRILLENJÄGER

Ein Freund öffnete diesen Herbst ein Fenster seines Hauses, das den ganzen Sommer über geschlossen war.

Dabei fiel ihm im Rahmen ein Gebilde auf, das ihm völlig unbekannt war. Er schickte mir die Fotos und ich hatte die Vermutung, es könnte sich um Larven einer Wespe handeln. Aber mehr fiel mir dazu nicht ein. Also schickte ich die Fotos an den erfahrenen Entomologen und Wespenspezialisten Gerd Reder.

Er bestätigte, dass es sich um die Brutzellen des Stahlblauen Grillenjähgers (*Isodontia mexicana*) handelt.

Die Brutzellen hingen aneinander, verbunden durch trockene Grashalme. In das Gebilde



→ Brutzellen



→ Erwachsener Stahlblauer Grillenjäger (li.)

waren Heuschrecken (Südliche Eichenschrecke) eingearbeitet, die die Wespe im Sommer als Futter für die Larven gefangen hatte. Dieses Verhalten zeigt außer *Isodontia mexicana* keine andere Grabwespenart, ist also hochcharakteristisch.

Die Imago des Stahlblauen Grillenjähgers ist besonders auffällig und unverwechselbar. Er ist einfarbig schwarz mit blauem Schimmer, ca. 2 cm lang und hat eine echte Wespentaille. Es handelt sich bei ihm um eine Grabwespe.

Seine ursprüngliche Heimat ist Mittel- und

Nordamerika. In den 1960er Jahren wurde er nach Südfrankreich eingeschleppt. Inzwischen besiedelt er den gesamten Mittelmeerraum.

Seit 1998 wurde er ausgehend vom Gebiet des Kaiserstuhls zunächst am mittleren Oberrhein beobachtet, mittlerweile gibt es aber Beobachtungen aus dem gesamten Bundesgebiet.

Die erwachsene Grabwespe selbst kann man im Hochsommer auf verschiedenen Doldengewächsen finden. Sie ernährt sich von deren Pollen und Nektar. Ich kann sie im Garten regelmäßig auch an den Blüten von Lauch und Zwiebeln beobachten. Ihr Brutnest legt *Isodontia mexicana*, wie oben beobachtet, in oberirdischen Hohlräumen an. Das können auch Wildbienen-Nisthilfen sein.

Also Augen auf im nächsten Sommer. Es gibt immer wieder Überraschungen. Wer einen Garten hat, kann diese Wespe mit Sicherheit beobachten, wenn er das Wachstum der wilden Möhre oder Pastinake zulässt oder Zwiebeln und Lauch vom Vorjahr zur Blüte kommen lässt.

Solche Funde können auf der Dokumentations-Plattform [www.naturgucker.de](http://www.naturgucker.de) gemeldet werden.

Text: Dr. Ursula Gönner

Fotos: H. Schäfer

Quelle:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Stahlblauer\\_Grillenjäger](https://de.wikipedia.org/wiki/Stahlblauer_Grillenjäger)



matenga fördert zur CO<sub>2</sub>-Kompensation ein lokales Renaturierungsprojekt mit 100,-€ pro Reiseteilnehmer

[matenga-safaris.de](http://matenga-safaris.de)

Reisen unter dem Himmel Afrikas

Erleben Sie die wildreichen Nationalparks und Landschaften Namibias, Zimbabwes & Botswanas. Lernen Sie die Vielfalt der Tier-, Vogel- und Pflanzenwelt kennen. **Erwarten Sie keinen Luxus – freuen Sie sich auf die Wildnis!**



## FARBENFROHE GÄSTE IN UNSEREN REBTERRASSEN

Schon seit mehreren Jahren sehen wir im Juli und August Trupps von schwalbenähnlichen Vögeln in großer Höhe das Dorf überqueren. Morgens nach Osten, gegen Abend wieder nach Westen.

Ein eigentümliches, weit hörbares „Gequiekel“ begleitete sie. Das Geheimnis ihrer Herkunft lüftete sich erst, als im Süden der Alsheimer Weinbergsgemarkung im Sommer 2023 mehrfach bunte Vögel, auf Rebstickeln sitzend, beobachtet wurden: es waren unzweifelhaft **Bienenfresser** (*Merops apiaster*). Doch woher kamen sie? Brutkolonien bestehen seit langem in Sandgruben im Raum Grünstadt in der Pfalz und bei Ingelheim. Im Kaiserstuhl brüten die Bienenfresser in steilen Lösswänden im Reb Gelände. Sollte etwas ähnliches auch hier möglich sein?

Damit begann die Recherche nach möglichen Bruthöhlen. Angesichts zahlloser Lössterrassen mit kilometerlangen Böschungen in der Gemarkung war die Suche nach älteren Bruthöhlen im Winter angesichts der unzähligen, durch wühlende Kleintiere entstandenen Löcher, nahezu aussichtslos. Also mussten uns die Bienenfresser selbst den Weg weisen.

→ Bienenfresser (*Merops apiaster*)



Und das taten sie auch im Frühjahr 2024! Etwa 10 Altvögel jagten ab Mitte Mai in den Aufwinden am Südhang des Talschlusses der „Steinkaut“, wo früher einmal Kalkstein gebrochen wurde. Auffällig oft versammelten sich einige der Vögel, auf Rebstickeln und Holunderbüschen sitzend, in einer Weinbergsterrasse knapp unterhalb der Hangkante. Aus etwa 50 m Entfernung am Rand einer Buschreihe ließ sich das bunte Treiben der Vögel beobachten, ohne dass sie von meiner Anwesenheit Notiz nahmen. Als Anfang Juni auch Paarungen erfolgten, verdichtete sich der Verdacht, dass die Vögel dabei waren, in der südexponierten Lösswand Bruthöhlen zu bauen.

Eine Begehung in der Abenddämmerung, nachdem die Vögel zu ihrem Schlafplatz abgezogen waren, ergab tatsächlich einige Löcher von 7-10 cm Durchmesser mit frischen Grabspuren. Tagsüber sah man jetzt regelmäßig Adulte über den Getreideäckern an den westlich gelegenen Dorn-Dürkheimer Windkraftanlagen jagen.

*Da beide Geschlechter abwechselnd die Bruthöhlen auswählen, könnte das jeweils die „Freischicht“ gewesen sein, die gerade ihren Hunger mit Fluginsekten stillte. Die maximale Zahl an adulten Bienenfressern im Flug oder auf Sitzwarten betrug um den 20. Juni nie mehr als 15 Tiere.*

Die Wingerte unterhalb und oberhalb der vermuteten Brutböschung werden normal bewirtschaftet, die Rebzeilen reichen bis 2,50 m an die Brutböschung heran, die aus reinem Lösslehm besteht, aber keineswegs senkrecht abfällt (Abb. 1). Kurzzeitige Störun-

gen durch Traktoren oder einzelne Personen, die Triebe aufhefteten, führten zwar vorübergehend zum Wegflug der Bienenfresser, die sich aber nach der Störung rasch wieder einfanden.

Leider konnte ich erst am 18. Juli wieder die Beobachtung aufnehmen. Am Nachmittag zeigten sich 7 Adulte gleichzeitig jagend in den tiefer gelegenen Terrassen unter der Hangkante. Gegenüber der vermuteten Brutwand saßen jetzt keine Bienenfresser mehr auf den Stickeln. Ob bereits Jungvögel geschlüpft waren, ließ sich nicht ausmachen. In der Brutböschung waren aus der Ferne Löcher erkennbar. Um wenigstens annäherungsweise die Zahl der belegten Brutröhren zu ermitteln, wurden am 22. Juli in der Abenddämmerung in die Löcher im Hang (verteilt über eine Strecke von ca. 40 m entlang der Böschung) dünne Fichtenzweige eingebracht. Am nächsten Abend waren diese aus 12 Löchern herausgerutscht, es könnte sich also um aktive Bruthöhlen gehandelt haben. (Abb. 2)

Beim Besuch am 24.7. herrschte am Nachmittag offenbar reger Fütterungsbetrieb, die Altvögel tauchten aus dem Flug zu den Höhlen herunter und flogen kurz darauf wieder ab. Aus der Entfernung waren dabei Rufe der Nestlinge zu hören. Nach dem 28.7. waren keine Bienenfresser mehr an der Brutwand auszumachen. Am 30.7. zog ein Trupp von ca. 12 Bienenfressern am Abend Richtung Westen über Alsheim hinweg. Am Tag danach zeigte sich in den Pappeln am Gimbsheimer Altrhein eine Gruppe von ca. 15 Bienenfressern, einzelne Vögel jagten von den hohen Ansitzen. An den Folgetagen flogen Bienenfresser jeweils in zwei Trupps gegen Abend über Alsheim nach





→ Abb. 1 | Brutböschung neben den Rebzeilen



→ Abb. 2 | Aktive Bruthöhlen

Westen. Ab 21.8. waren keine Bienenfresser mehr im Bereich der „Steinkaut“ auszumachen. Eine letzte Beobachtung zeigte noch am 24.8. eine Gruppe von 12 Vögeln am Altrhein bei Eich. Vermutlich begann danach bereits die Abwanderung der Bienenfresser zu ihren weit entfernten Winterquartieren in Westafrika.

Möglicherweise ist diese Brutkolonie in Alsheim seit langem die erste, die sich in Rheinhessen an Böschungen im reinen Reb Gelände etablieren konnte. Siegfried Schuch berichtete mir von einzelnen Bienenfressern, die er in den 1990iger Jahren nördlich von Guntersblum im Terrassengelände beobachtet hatte. Der Standort von 2024 in der Steinkaut von Alsheim befindet sich abgelegen am oberen Ende eines von West nach Ost streichenden, ca. 3 km langen flachen Tales und ist frei von Durchgangsverkehr jeder Art. Die normale Bewirtschaftung der Weinberge scheint hier die Bienenfresser kaum zu stören. Auch die im Brutbereich häufig in der Thermik segelnden Greifvögel, insbesondere Turmfalken, beeindrucken sie wenig.

Ihr Verhalten ist wirklich sehr ähnlich dem von Schwalben. Für 2025 bleibt abzuwarten, wie viele der Alsheimer Bienenfresser wieder zurückkehren werden. In der Literatur wird eine Rückkehrrate von 25-50% genannt. Ob sich in den Folgejahren die Population erhöhen kann, bleibt abzuwarten. Die Nahrungsgrundlagen scheinen gegeben zu sein. Möglicherweise nutzen die Vögel zusätzlich auch den Insektenreichtum am Rand des Gimsheimer Altrheines.

*Leider verfügen wir aktuell über unzulängliche Möglichkeiten zur quantitativen Abschätzung des Bruterfolges. Abgeleitet von der Belegung von Brutröhren könnte man für 2024 von 30-50 Nestlingen ausgehen.*

Aber vielleicht gibt es bei uns noch andere, bisher nicht erkannte Brutplätze der Bienenfresser? Es bedarf dafür keiner senkrechten Lehmwände, wie wir in Alsheim gesehen haben.

*Text: Georg K. Hill*

*Fotos: Paul Britz*



#### EDELBEEF FLEISCHBOUTIQUE IN MAINZ

Im 10. Jahr betreiben wir in der Mainzer Altstadt die EDELBEEF Fleischboutique. Von Anfang an arbeiten wir mit dem Bauernhof Starck zusammen, der im Natura 2000 **Schutzgebiet an der Selz Auen** vom (Naturschutzbund NABU) Selzverband gepachtet hat: Auf 30 ha Weidewiesen mit herrlichen Kräutern stehen unsere **Limousin Färsen** mit dem Namen „Meenzer Muh“. Die Tiere haben viel Platz und Auslauf und können zurecht als glücklich bezeichnet werden! Gemeinsam engagieren wir uns für das **Tierwohl** und bauen eine regionale Bezugsquelle auf. Der Vorteil: Wir honorieren die großartige Arbeit der Landwirte und kennen die Kühe und ihr Lebensumfeld.

Die Auszeichnung „Meenzer Muh“ wird respektvoll an ausgesuchte Färsen verliehen und **das veredelte Fleisch** gibt es nur in der EDELBEEF Fleischboutique.

#### MEENZER MUH

Unsere Meenzer Muh stammt aus eigener Limousin-Rinderzucht und wächst in artgerechter Mutterkuhhaltung auf, bevor sie sich nach sechs bis acht Monaten selbst versorgen können. Das Fleisch zählt zur **absoluten Spitzenklasse** unter den Rindfleischsorten und zeichnet sich durch seine Zartheit und den aromatischen Geschmack aus.

[www.edel-beef.de](http://www.edel-beef.de)



# JETZT ARTEN DURCHBLICKEN!

## Reichhaltiges E-Learning-Angebot bei der NABU|naturgucker-Akademie

Wer naturbegeistert und im Naturschutz aktiv ist, möchte meist noch mehr über die Natur erfahren. Dafür bietet die NABU|naturgucker-Akademie kostenlose Lerninhalte online an.

Multimediale Lernthemen vermitteln fundier-



© Arthur Uimann

→ Gemeinsame Naturerfahrung auf der Exkursion



© Stefan Munzinger

→ Gelerntes wird im Wald vertieft

ÜBER DEN TELLERRAND

tes und umfassendes Wissen über Artengruppen und Lebensraumtypen. Neben Biologie und Ökologie werden auch Naturschutzaspekte thematisiert. Das reichhaltige Angebot lässt sich dank der räumlichen und zeitlichen Flexibilität ganz an die eigenen Bedürfnisse und das eigene Tempo anpassen. Abwechslungsreiche interaktive Lerneinheiten geben den Teilnehmenden immer gleich Feedback, wie es mit dem Lernen voran geht.

Das digitale Lernen ist allerdings kein Ersatz für das Lernen im Erfahrungsraum Natur. Daher werden die Kursteilnehmenden immer wieder aufgefordert, das Gelernte in der Natur zu vertiefen und Beobachtungsaufträge zu verfolgen.

Als besonders effektiv erweist sich das “Blended Learning”, die Kombination von digitalem Lernen in Verbindung mit Präsenzünterricht. In Exkursionen können die Teilnehmenden von ihrem Vorwissen, das sie mit den digitalen Lerninhalten erarbeitet haben, sehr profitieren. Für “Blended Learning” arbeitet die NABU|naturgucker-Akademie gerne mit Organisationen, die Präsenzveranstaltungen anbieten, zusammen.

Ein eigenes Blended-Learning-Angebot wird

derzeit mit den “Praxistagen” der NABU|naturgucker-Reisen aufgebaut, wo die Exkursionen mit den Inhalten der Akademie-Lernthemen kombiniert werden.

Text von Elisabeth Wieborg und Regine Balmer

## Feedbacks von Teilnehmenden

*“Hat mir sehr gefallen. Gute Mischung. Zwar teilweise anspruchsvoll, aber so soll es sein. (...) Als Ehrenamtlicher, der nur abends oder teilw. am Wochenende Zeit hat, kam mir der Herbst gelegen. Ich freue mich schon auf die anderen Kurse, da diese Vermittlung von Artenkenntnis für Multiplikatoren ganz wichtig ist, um die “Alten”, die nicht mehr können, zu ersetzen und die Vermittlung von Natur zu forcieren.”*

*“Mit eurem Angebot lerne ich so gezielt und gut, was ich mit all meinen Büchern auf die Art alleine nicht hinbekommen habe.”*

*“Vielen Dank für diesen spannenden Kurs - ich habe super viel gelernt und jetzt noch mehr Freude am Naturgucken gewonnen :) Sehr gut gelungen finde ich die Handouts zu den wichtigsten Inhalten, so dass man sich wirklich keine Notizen machen muss.“*

Link zur Naturakademie

<http://www.nabu-naturgucker-akademie.de/>



→ NABU|naturgucker-Akademie

## Anmerkung der Redaktion:

Der Winter ist sicher nicht die ideale Jahreszeit zur Libellenbeobachtung. Aber für die Vorbereitung auf die nächste Saison, die ganz bestimmt kommt, passt er hervorragend, der **neue E-Learning-Kurs zu den Libellen**.

Christian Göcking führt ins faszinierende Leben dieser Flugkünstlerinnen ein. Schaut rein und lasst euch von seiner Begeisterung anstecken.



→ E-Learning-Kurs zu den Libellen



→ Die Exkursionsgruppe auf dem TrUP in Münsingen



→ Ein Paradies für Biber



→ Büffelinnen



## SCHWÄBISCHE ALB

### NABU-Aktiven-Exkursion vom 16. bis 21. Juni 2024

*Erhaltene Natur und offene Wiesen, wo bis Ende 2005 das Militär residierte: Natur auf dem Truppenübungsplatz? Und ob.*

Unsere Albguidin erklärte uns den Werdegang des Truppenübungsplatzes in Münsingen und wie es heute weitergeht. Überraschend für uns war, dass die Truppen dort viel für die Natur gemacht haben. Es gab keine Landwirtschaft und nur wenig Bebauung, dazu keinerlei Holzeinschlag und insgesamt nur geringen Einfluss des Menschen. Durch Panzer entstanden im Gelände temporäre Tümpel, nützlich nicht nur für Amphibien. Auch wegen der

vorhandenen Restmunition im Boden wird dort heute nur auf wenigen Wegen gewandert, und die weiten Flächen werden durch Schafe offengehalten. Eine typische Naturlandschaft der Schwäbischen Alb, wie man sie kaum noch findet.

Bei unserer Wanderung durch das Schmiechtal bei Hütten konnten wir entlang eines Flüsschens ein Paradies für Biber bewundern. Diese haben sich hier ihr Reich wunderbar angelegt und damit auch eine perfekte Umgebung für Vögel wie die Wasseramsel und für eine Vielfalt an Insekten geschaffen.

Beim Besuch in der Hofkäserei Hohenstein gab es nach einem Alphornblasen zum Empfang Interessantes über die 60 Wasserbüffel (eigentlich Büffelinnen) zu lernen, die dort Milch für Büffelmozzarella und andere Käsesorten geben. Die Führung war sachkundig, empathisch und emotional. Hier wurde der besondere Tierschutzgedanke mit viel Freilauf

und freiem Suhlen hervorgehoben. Karpatenbüffel sind sehr kälteresistent und haben wie alle Wasserbüffel keine Schweißdrüsen. Deshalb fühlen sie sich in der kühlen Schwäbischen Alb mit ihren vielen Wasserstellen wohl. Die anschließende Käseverkostung hat uns überzeugt.



→ Gelber Enzian



→ Durch die Orchideenwiesen in Rietheim



Bei den Touren an den anderen Tagen durchs Lautertal bei Dapfen, in die Kernzone des Biosphärenreservats in Jörgenbühl und entlang der Albriffkante erklärten alle drei Alb-Guides sehr begeistert und zeigten uns dabei tolle Aussichtspunkte.

Bei der Wanderung zum Rutschenfelsens hatten wir einen gigantischen Blick über die Hochfläche der Schwäbischen Alb und die umliegenden Hügel. Entlang des Rutschenfelsens ging es zum Uracher Wasserfall und danach zum Abstieg in die Schlucht. Nachmittags ging es zur Orchideenwiese in Rietheim, zu einem Kratersee im Wald versteckt und auf einen Snack mit Most und Brezeln. Als absolutes Zusatzbonbon zeigte Rita Goller uns ihren Schneckengarten.

Im Haupt- und Landgestüt Marbach wurde neben der Historie des Gestüts über die Zuchtlinien berichtet und die Aufgabe der Erhaltungszucht alter Rassen erklärt. Dann durften wir die berühmten Araberstuten mit



→ Viel Auslauf auf der Alb für die Araber-Pferde

ihren Fohlen beim Auslauf bewundern. Auch der Tierschutzgedanke kam hier nicht zu kurz.

Und dies war nicht alles. Es gab schwäbische Spezialitäten wie Maultaschen, ein Fußball-TV-Dinner mit Pizza. Darüber hinaus die Wacholderheide am Sternberg, mehrere Aussichtstürme, eine Bärenhöhle und unglaublich viel Gegend.

*Wir 16 kleine NABUlein waren alle begeistert und die fünf Tage sehr schnell vorbei.*

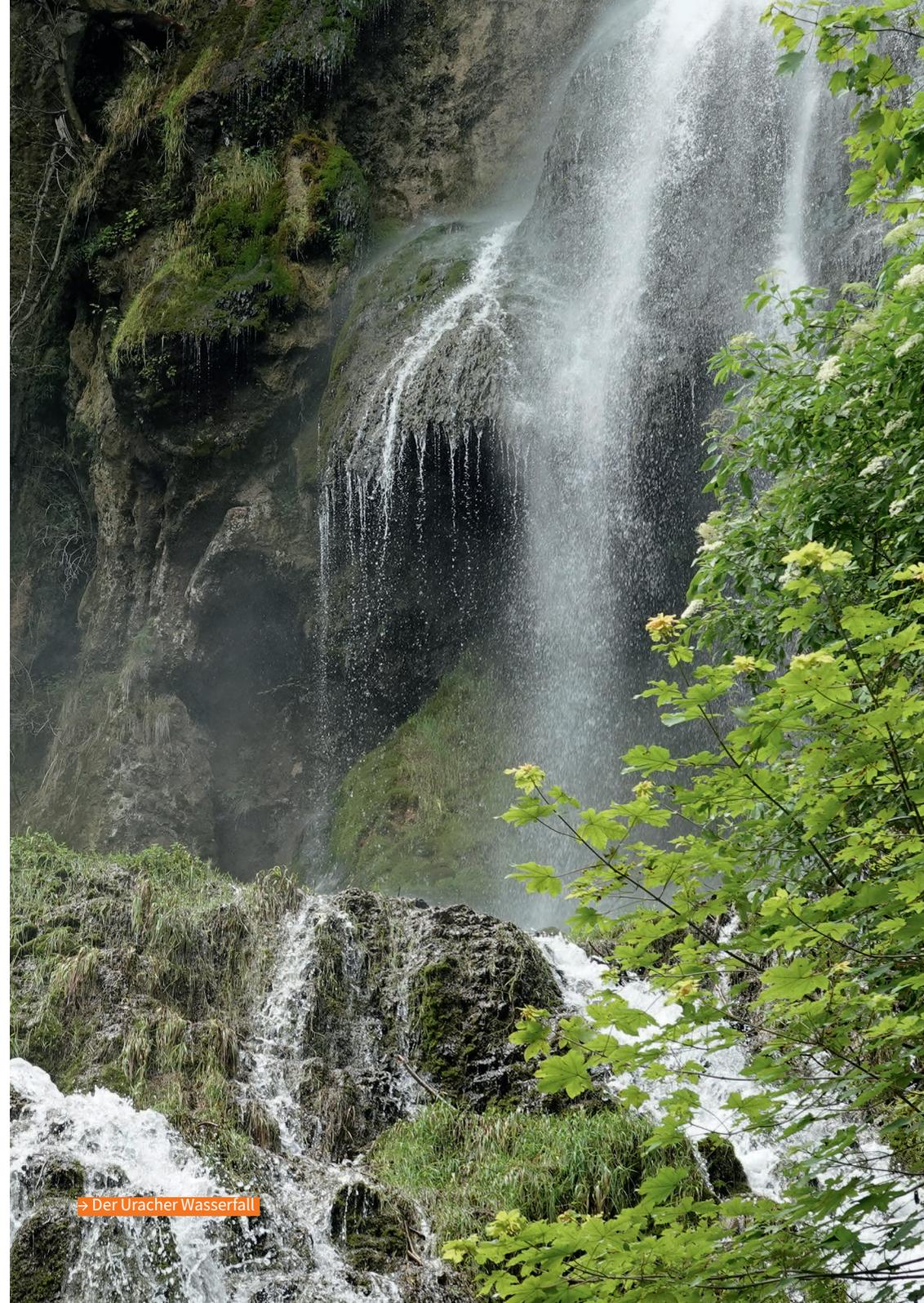
Keine der Führerinnen konnte allerdings meine Neugier stillen, warum es Alb und nicht Alp heißt. Früher (vor ca. 150 Jahren) wäre es noch eine Alp gewesen.

Meine Erklärung: Bei diesen vielen Schluchten, dunklen Wäldern und vielen Höhlen haben bestimmt viele an Gnome, Trolle und Alben (Elfen) geglaubt. Das kann gar nicht anders sein.

Und zum Abschluss noch einen riesengroßen Dank an die Organisatorin Christine, die diese Tour erst so erfolgreich gemacht hat.

*Text: Lothar Schaumberger*

*Fotos: Christine Schwarz und Heinz Abbel*



→ Der Uracher Wasserfall

## GEZIELTE "UNORDNUNG" IM GARTEN

Vielen Gartenbesitzern sind vertrocknete Pflanzenteile im Blumenbeet ein Dorn im Auge.

Oftmals ist es ja so, dass verschiedene Pflanzen ihre Blüte ein weiteres Mal oder sogar mehrfach zeigen, schneidet man die verwelkte Blüte rechtzeitig ab. Um diese Art der Beetpflege soll es aber gar nicht oder nur indirekt gehen. Vielmehr ist der Umgang mit abgeblühten Pflanzen im Herbst ein Thema, welches man sich als naturverbundener Gärtner etwas näher anschauen sollte.

*Die zum Herbst hin samenbildenden Stauden können nämlich zum Beispiel als hervorragender Imbiss unseren ziehenden oder überwinternden Gartenvögeln dienen.*

Besonders die Heimkehrer im Frühjahr freuen sich über ein paar natürliche „Samenüber-



→ Girlitz



→ Grünspecht

bleibsel“ im Garten. Der Girlitz beispielsweise passt sein Verhalten stark seinem Standort an und kann daher je nach Region Stand-, Strich- oder Zugvogel sein. Seit Jahren kehrt ein solches Pärchen zwischen März und April in unseren Garten und dessen Umgebung zurück. Die vertrockneten Samenstände der Zitronenmelisse enthalten offensichtlich noch genug leckere Samen und sind somit ein hervorragender Willkommenssnack für diese hübschen Vögel.

*Samen sind aber nicht alles, was die gefiederten Freunde an unserem Garten schätzen. Besonders die Heimkehrer unter den Vögeln*



→ Hausrotschwanz

*beginnen meist unmittelbar nach der Ankunft mit der Nistplatzsuche.*

Einigen kann man mit Nisthilfen unter die Arme greifen und viele andere sind auf natürliche Nistplätze angewiesen. So auch der Girlitz. Hier kommen meist kleine und große Büsche infrage, die entweder immer noch oder schon wieder belaubt sind. Bei uns sind es zwei Eibenbüsche, die bedingt durch ihren Pflegeschnitt eine relativ dichte „Außenhülle“ gebildet haben und somit speziell Kleinvögeln einen perfekten Schutz vor den neugierigen Augen ihrer hungrigen Feinde bieten können.

*Daher ist die Regelung, ab März keine Büsche und Bäume mehr zu stark zurückzuschneiden oder gar auf Stock zu setzen, durchaus berechtigt.*

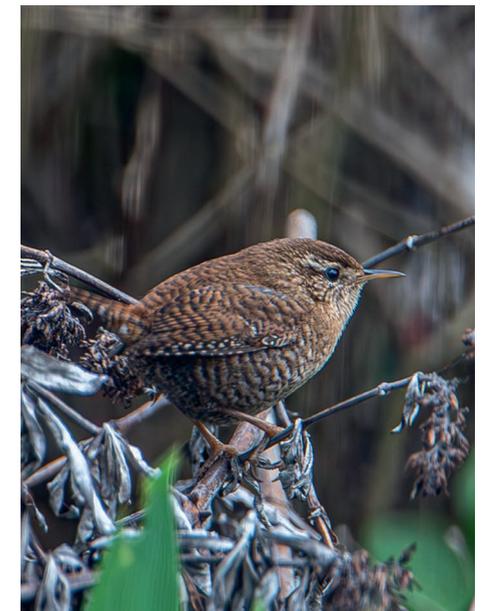
Dies gilt zwar zunächst in öffentlichen Bereichen, sollte aber auch im Garten beherzigt werden. Auf diese Weise kann jeder seinen Teil zum Artenschutz beitragen, ohne ein Profi mit ausgeprägter Artenkenntnis zu sein.

Wer vom Grünspecht besucht wird, entdeckt evtl. früher oder später Löcher in seinem Ra-

sen. Dahinter steckt weniger ein böser Wille, als vielmehr zahlreiche Leckerbissen in Form von Ameisen, die fleißig für die junge Nachkommenschaft in der Naturhöhle gesammelt werden.

Während der Hausrotschwanz jede Nische in unserer Umgebung auf Nisttauglichkeit prüft, ist der Zaunkönig lieber im dichten Unterholz unterwegs und versteckt seine Nistkugel ebenso gekonnt wie der Girlitz. Nisthilfen sind hier aber nicht ausgeschlossen – auch in einem Meisenkasten haben wir schon eine Zaunkönigfamilie nachgewiesen...

*Text und Fotos: Thomas Henschel*



→ Zaunkönig



**Naturschutzgebiet**

Die Selz und ihre Aue

# Extensive Beweidung

**MAINZ · BINGEN**  
Kreisverwaltung

**Erhaltung des Offenlandes**

Weiden und Mäen gehören zu den artenreichsten Biotopen in Europa. Die naturnahe extensive Beweidung ist dabei ein wichtiger Pflege-Aspekt im Naturschutz. Überfliegte man die Flächen der Natur, würden sie schnell verbuschen oder sich in Auwälder und dichte Schilfbänke verwandeln, was dem Verlust seltener Arten zur Folge hätte.

Um die Flächen offen zu halten, werden sie teilweise beweidet. Weidewegereigenschaften, wandelnde Instabilität Strukturen entstehen, die Rückzugsorte für Kleintiere bieten.

Die Tiere sehen in geringer Biomassedichte geringfügig auf dem Flächen. Wenn das schmackhafte Gras knapp wird, fressen sie weniger attraktive Pflanzen wie Brombeeren, Disteln und Baumfrüchte.

**Förderung von Struktur- und Artenvielfalt**

Extensive Beweidung schafft ein reiches Mosaik aus unterschiedlichen Bereichen, darunter einzelne Bäume, Büsche, Hochstaudenfluren, offene Böden, körbchen- und kurzrasige Weidflächen. Diese sind Lebensräume für beliebige Tier- und Pflanzenarten.

- Kurzrasige Bereiche ermöglichen Cuckukfinken, wie dem Steinkauz, das Jagern am Boden.
- Die Trüppchen der Weidewegere schaffen offene Bodenstellen, die wertvoll Lebensräume für Wildbienen und Laufkäfer bieten. Spezialisierte Pflanzen können hier keimen, konkurrenzschwache Arten werden gefördert.
- Der Rot der Weidewegere ist Lebensgrundlage zahlreicher Insektenarten, wie etwa den Dorschfliegen, der wiederum auf der Spitzkäseart wohnter Fortbewegung hilft.
- Vertrocknete Pflanzenstängel dienen vielen Insekten als Winterquartier.

**Robuste Weidewegere**

Für eine geringfügige naturnahe Beweidung sind robuste, geringmähe und leichtgebende Rassen geeignet, deren Nahrungsumfrage, Verhalten und bevorzugte Lebensräume der jeweiligen Fläche angepasst sind.

Klein- und mittelwüchsiges Binderaasent, beispielsweise das braune Anglo-Rind und das gütliche Limousin-Rind, haben einen geringen Vertret und können sich gut unter Hecken bewegen. Sumprige Rindchen und Gwässer werden allerdings aufgrund ihrer geringen Robustheit nicht empfohlen.

Karpaten-Wasserbüffel sind daher eine ideale Ergänzung, da sie besser an feuchte Lebensräume angepasst sind. Wegen ihrer breiten Klauen und Zwischenkammern können sie nicht so leicht in Schlammflächen einsinken. Wenn es doch passiert, ziehen sie sich mit Bedacht wieder heraus. Die Tiere können ruckelhaftes Futter wie Stroh, Schilf, Birnen, Sauggras und Sumpfpflanzen sehr gut verdauen und auch die Blätter vieler Gehölzarten, wie Eiche, Salweide, Weißdorn, Kirsche und Weide verwenden.

Karpaten-Wasserbüffel sind zudem einjährig und benötigen im Sommer Wasserflächen oder Schlammflächen zum Sulfen. Sie reduzieren dabei die Gefahr von Überweiden und lassen gerne Arbeit beim Fressen von Gestrüch, die sich zu einem Negativ für durchgehende Kanäle, vor allem Limetten, erweisen.

**Tierschutzrechtliche Anforderungen**

Bei der geringfügigen Imbissbeweidung sind alle landwirtschaftlichen Vorschriften einzuhalten. Das Amt für Veterinärwesen und Landwirtschaft ist in die Beweidung eingebunden, eine tierärztliche Betreuung sowie eine tägliche Kontrolle durch die Beweider sind obligatorisch.

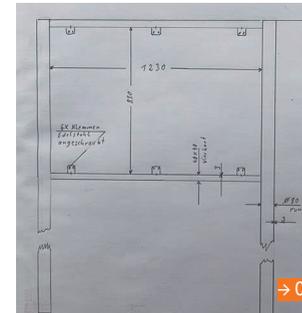
Weidewegere bieten Schutz vor wildigen Wetterbedingungen wie starkem Regen, Wind, Schnee und Frost. Im Sommer schützen sie die Tiere vor intensiver Sonneneinstrahlung und Hitze.

**Landschaftspfleger**

**Herzoglauer Schotterband**  
Kanal-Adressen: 01 34 5078 1000  
Königsplatz, 01 34 5078 1000  
NABU Rhein-Selz  
Wohnen-Handwerk-Service gibt es hier.

**NABU**  
**AKTION GRÜN**  
Nieder-Olm  
Sörgenloch  
Hahnheim  
Udenheim  
Dies nicht töten  
Hande anerkennen  
Pflanzen nicht überleben  
Nur nicht einlösen

Die Besucherinnen und Besucher dieser Landschaftsräume sind unter Naturschutz. Bitte nehmen Sie Rücksicht und beachten Sie die geltenden Verhaltensregeln. Jede Zuwiderhandlung gegen die Rechtsverordnung des Schutzgebietes stellt eine Ordnungswidrigkeit dar, die mit Bußgeld geahndet werden kann.



## Tafel Extensive Beweidung

Extensive Weidelandchaften gehören zu den artenreichsten Biotopen überhaupt. Im Selztal haben Rinder und Karpaten-Wasserbüffel auf Teilflächen die Landschaftspflege übernommen. Ohne sie würden die offenen und halboffenen Landschaften verbuschen und der außerordentliche Artenreichtum schnell verschwinden. Bestimmender Faktor dafür ist das Verbiss-, Tritt- und Suhilverhalten der Weidewegere. Sie grasen dort, wo es schmeckt und lassen an anderen Stellen Pflanzen stehen. Wo sie sich suhlen, bleibt offener Boden zurück. So entsteht ein Mosaik kleinteiliger Lebensräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten.

*Weitere Tafeln informieren über die Renaturierung der Selz, über das europäische Netzwerk geschützter Gebiete NATURA 2000 und über den Biber als Landschaftsarchitekt.*

Machen Sie mal wieder einen Ausflug ins Selztal. Vor Ort können Sie die neuen Schilder entdecken und mehr über die einzelnen Themen erfahren. Auch sind Sie zum Vortrag „Natur erklärt – Neue Schilder entlang der Selz“ am 4. April nach Hahnheim eingeladen (siehe unter Veranstaltungen).

**Text: Maria und Volkhard Lorenz, Dr. Ursula Gönner | Fotos: NABU Rhein-Selz**

## Von der Idee zur Umsetzung

Von der Konzeptentwicklung bis zum Aufstellen der Tafeln war es ein gemeinschaftliches Vorhaben vom Selzverband, der Unteren und Oberen Naturschutzbehörde und den Gemeinden Weinolsheim, Friesenheim, Hahnheim, Udenheim, Sörgenloch und Nieder-Olm.

Texte und Bilder wurden von uns und von Christine Schwarz erstellt bzw. ausgewählt. Uwe Güntherodt hat so manches Foto „tafel-fähig“ gemacht.

Für das Layout nach den Gestaltungsrichtlinien der Naturschutzverwaltung sorgten Hevlin Arbou und Christine Schwarz.

Die handwerklichen Arbeiten lagen in den erfahrenen Händen von Uwe Güntherodt und Werner Schmitt.

- Dazu gehörten:**
- 01 | die Skizze für die Schilderrahmen
  - 02 | der Transport von einer Mainzer Schlosserei ins Selztal
  - 03 | die Bohrungen für die Schilderrahmen
  - 04 | deren Aufstellung, Ausrichtung und Sicherung sowie die abschließende Montage der auf Aludibond gedruckten Tafeln.
  - 05 | Fertig, die letzte Tafel steht!



# UNSERE SCHMETTERLINGE

## Manchmal sind auch Kleine beachtenswert: Wiesenvögelchen

Wiesenvögelchen sind Tagfalter aus der Familie der Edelfalter und gehören zur Unterfamilie der Augenfalter. Augenfalter werden auch „Grasfalter“ genannt, weil sich die Raupen aller mitteleuropäischen Arten von Gräsern ernähren. Diese sind nicht sehr nahrhaft, daher bedürfen Grasfalterraupen langer Entwicklungszeiten und sind mitunter extrem gefährdet, da Gräservielfalt von der Nährstoffarmut des Bodens abhängt und magere Wiesen selten geworden sind. Die Bezeichnung „Augenfalter“ ist etwas unglücklich, weil Falter anderer Familien ebenfalls „Augen“ zeigen. Im Nachfolgenden wollen wir die zwei in Rheinland-Pfalz vorkommenden Arten genauer darstellen.



© Dr. Jürgen Fuchs

→ Kleines Wiesenvögelchen

*Vom Kleinen Wiesenvögelchen liegen im ArtenFinder 1971 aktuelle Meldungen aus allen Landesteilen vor.*

Lediglich im Norden von Rheinland-Pfalz sind Kartierlücken zu verzeichnen. Diese Art ist die kleinste Vertreterin der Gattung Coenonympha. Im Unterschied zu allen anderen Wiesenvögelchen, die deutliche Augenflecke auf der Hinterflügelunterseite besitzen, hat das Kleine Wiesenvögelchen dort nur angedeutete Augenflecken. Die sechs in einer Bogenreihe stehenden Augenflecken sind allerdings manchmal nur schwer zu erkennen.

Das Kleine Wiesenvögelchen ist ein Offenlandbewohner und wird nur selten auf Waldwegen und Lichtungen angetroffen. Bevorzugt werden trockene Standorte. Feucht- oder Nasswiesen können sich als Lebensraum eignen, wenn sie einen Komplex mit trockeneren Stellen bilden. Im Vergleich zu anderen häufigen Augenfalter-Arten wird das Kleine Wiesenvögelchen zwar öfter beobachtet, die Populationen sind aber vergleichsweise klein (Schulte et al. 2007). Sie sitzen gerne auf Spitzwegerich-Blüten und saugen zur Nahrungsaufnahme den Nektar verschiedener Pflanzenarten: Feld-Thymian, Teufelsabbiss



© Christine Schwarz

→ Großes Ochsenauge

sowie Hahnenfuß- und Habichtskrautarten. Trotz der doch eher unspektakulären Flügelzeichnung ist das Kleine Wiesenvögelchen in der Natur kaum zu verwechseln. Die beiden anderen einheimischen Arten mit annähernd ähnlicher Flügelzeichnung, das hier recht häufige Große Ochsenauge und das Rotbraune Ochsenauge, sind wesentlich größer. Das Kleine Wiesenvögelchen hat eine Flügelspannweite von 23 mm bis 33 mm, das Große Ochsenauge 40 mm bis 50 mm und das Rotbraune Ochsenauge 34 mm bis 42 mm. Das Große Ochsenauge hat keine, in seltenen Fällen zwei schwache, weit auseinander stehende Augenflecken auf der Unterseite der Hinterflügel. Der Falter sonnt sich gelegentlich mit ausgebreiteten Flügeln, das Kleine Wiesenvögelchen dagegen so gut wie nie. Das Rotbraune Ochsenauge hat einen doppelt gekernten, also mit zwei weißen Punkten versehenen Augenfleck.

*Beim Weißbindigen Wiesenvögelchen liegen aktuell 226 ArtenFinder-Meldungen aus allen Naturräumen außer dem Mittelrheintal und der Westerwald/Taunus-Region vor.*

In Rheinland-Pfalz gilt die Art grundsätzlich als ungefährdet. Im Westerwald, Taunus, Hunsrück und im Pfälzerwald steht die Art auf der Vorwarnliste. In der Oberrhein-Ebene gilt sie als gefährdet.

Ihr bevorzugter Lebensraum, anders als beim Kleinen Wiesenvögelchen, ist meist etwas höher bewachsenes Gelände, insbesondere an sonnigen Waldrändern, in lichterem Waldern und auf verbuschtem Trockenrasen. In Mitteleuropa ist es weit verbreitet, doch fast überall deutlich zurückgegangen. Zum Sonnenbad sitzen die Falter mit geschlossenen Flügeln vorzugsweise auf besonnten Zweigen und richten ihre Flügelunterseiten nach der Sonne aus. Sie nehmen dabei oft eine sehr schräge, fast auf der Seite liegende Körperhaltung ein.

**Text: Maria Anna Bopp und Dr. Jürgen Fuchs**



© Dr. Jürgen Fuchs

→ Weißbindiges Wiesenvögelchen



→ Fledermausstelen auf dem Schnarrenberg/Tübingen



## PROJEKT FLEDERMAUSHOTEL GESTARTET

Der beständige Leser meiner kleinen Berichte in unserem „Steinkauz“ und auf der Internetseite unserer Gruppe ...

... hat ja schon des Öfteren gelesen, dass ich über das Wohnungsangebot von Fledermäusen berichte und die Unterschiede zwischen Spalten- und Höhlenquartieren erläutere. Wie einige von Ihnen vielleicht wissen, betreibt der NABU eine Telefonhotline, die bundesweit Fundmeldungen und Anfragen entgegennimmt und ggf. weiterleitet. Dort werden Anrufer auch beraten, die sich gegen ein bestehendes Fledermausquartier an ihrem Haus aussprechen. Frau Katharina Schritt von der Koordinationsstelle Fledermausschutz Rheinland-Pfalz in Mainz hat mir mitgeteilt, dass die Meldungen über unerwünschte Fledermaus-

quartiere zugenommen haben - auch in der Verbandsgemeinde Rhein-Selz.

Bei unserer letzten Zählung im Sommer konnten wir erfreut feststellen, dass nicht nur die aufgehängten Quartiere an der Integrierten Gesamtschule in Oppenheim angenommen wurden, sondern auch meine „Fledermaus-tonne“ im Naturschutzgebiet Oppenheimer Wäldchen. Waren es dort 2023 noch ca. 55 Mückenfledermäuse, hatten wir dieses Jahr etwa 158 auf dem Daumenzähler. Diese Ergebnisse waren Anlass, im Bereich Oppenheim sogenannte Fledermausstelen aufzustellen. Ich denke, dass einige von Ihnen schon einmal auf Pfosten montierte Schwalbentürme gesehen haben.

*Für Fledermäuse gibt es ähnliche Behausungen. Solche Modelle sind auf Gebäudefledermausarten zugeschnitten und haben unter-*

*schiedliche Spalträume, in denen unterschiedliche Temperaturen herrschen.*

Wie ich mehrfach beobachten konnte, sind solche Temperaturunterschiede in einem Quartier am Haus wichtig für die Aufzucht. Hat ein Quartier diese Temperaturzonen, wird ein Wechsel der Wochenstube eher nicht nötig. Denn jeder Umzug birgt das Risiko, dass Babys, die am Fell der Mutter hängen, verloren gehen. Die Stelen für Fledermäuse gewährleisten durch einen Materialmix Spalträume mit hohen Temperaturunterschieden.

Die Stelen wurden gemeinsam von Christian Dietz und Torsten Pröhl von der Firma Naturschutzbedarf Strobel entwickelt.

Zur Aufstellung bekamen wir bereits die Genehmigung der Stadt Oppenheim und der

Unteren Naturschutzbehörde. Wir dürfen gespannt sein, wie sich die Population entwickeln wird.

*Text: Daniel Beier*

*Fotos: Dr. Christian Dietz*



→ Prototyp einer Fledermausstelen

## Schreib- & Spielwaren Mathäs GmbH

Sant-Ambrogio-Ring 9 - 55276 Oppenheim - Geschäftsführer: Hagen Mathäs  
Tel.: 06133 - 2213 - Fax: 06133 - 2033 - email: [info@mathaes.de](mailto:info@mathaes.de)

Schreibwaren  
Spielwaren  
Bücher  
Bürobedarf  
Bastelartikel  
Stempelfertigung



Öffnungszeiten  
Mo - Fr. 8.30 - 12.30  
14.00 - 18.00  
Sa. 9.00 - 12.30  
**Mittwoch Nachmittag  
geöffnet**



Paketshop +  
Briefmarken



Kartenvorverkauf  
+ Ticketbuchung



TOTO-Lotto  
Annahmestelle



# TURMFALKEN-NACHWUCHS

## Turmfalke - Falco tinnunculus

*falco: Lateinisch Falke, ist dort abgeleitet von "falx", Sichel, und bezieht sich ursprünglich auf die krummen Krallen.*

*Die wissenschaftliche Artbezeichnung (lateinisch tinnunculus, „klingend“ oder „schellend“) weist auf den Ruf des Turmfalken hin, der an ein ti, ti, ti, ti erinnert und in Ton und Rufgeschwindigkeit je nach Situation variiert.*

Schon früh im Jahr hatten wir regelmäßig Besuch von ein paar Turmfalken in unserem Niersteiner Garten, bis dahin eigentlich keine

Besonderheit. Seit des Abrisses der Malzfabrik 2012 fehlt es an geeigneten Plätzen im Ort, an denen sich die Tiere dauerhaft niederlassen können. Deshalb sind sie immer wieder an den unterschiedlichsten Stellen zu beobachten. Ein guter Ansitz ist zum Beispiel, auch für andere Vögel, eine Thuja in unserem Garten, welche die meisten Gebäude entlang der Bahnlinie überragt.

Anfang April trafen sich dort regelmäßig ein weiblicher und ein männlicher Turmfalke (Terzel). Für die vom Terzel gebrachten Beutetiere

→ Terzel mit Beute



interessierte sich die Falken-Dame zunächst wenig, und so fanden sich die schwer erbeuteten Gaben auf dem Boden im Hof wieder.

Nachdem sich das Ganze Ende April/Anfang Mai etwas eingespielt hatte, wählte das Weibchen als Brutplatz das Geäst der Weißtanne, ein geschützt liegender Platz mit wenig Ein-sichtnahme von oben und den Seiten. Etwas Einblick gewährte nur die Gartenseite, von wo aus auch die meisten Fotos entstanden.

Das dort gelegene Nest dürfte noch von Elster und Co. oder einem Nistversuch von Rabenkrähen sein. Ein Nest bauen sich Turmfalken als ursprüngliche Felsenbrüter nämlich nicht. Sie nutzen solch verlassene oder verwaiste Nester für ihre Brut in großen, hohen und alten Bäumen deshalb gerne.

Zur Paarung lockte das Männchen seine Partnerin mit lauten Rufen aus dem Nest zur Übergabe der Beute. Weitere Paarungen bis kurz vor der Eiablage dienen der Befruchtung für ein etwaiges Ersatzgelege, sollte die erste Brut nicht erfolgreich sein, beispielsweise bei Zerstörung durch Fressfeinde.



→ Anflug des Weibchens von vorne



→ Weibchen im Ansitz



→ Falkenpaarung

Ich hatte leider keinen Einblick auf das Gelege und konnte nicht feststellen, wie viele Eier gelegt wurden.

*Vier bis sechs Eier in rötlich-brauner Grundfarbe können es sein. Bebrütet werden sie ca. 29 Tage. Danach werden die Jungen ca. 30 Tage im Nest verbleiben und noch etwa 14 Tage von den Eltern außerhalb des Nestes versorgt.*

Also war jetzt ein wenig Geduld gefragt, wann und wie viele junge Turmfalken zu sehen sein werden. In den Tiefen der Zweige der Weißtanne brütete das Weibchen seinen Nachwuchs aus. Das Nest wurde immer nach hinten verlassen und von vorne angefliegen.





Das Familienoberhaupt konnte ich in dieser Zeit nicht auf dem Nest beobachten. Erfahrene Tiere wechseln sich beim Brüten oft ab, wobei das Weibchen in seiner „Freizeit“ nicht jagt. Dies ist Aufgabe des Männchens.

Die erste Sichtung der grauweißen Federbälle fand dann am 13. Juni 2024 statt. Das Weibchen trug eine vom Terzel übernommene große Maus ins Nest, um sie dort zu verfüttern.

Das Beutetier überragte den Falkennachwuchs fast um das Doppelte. Also zerlegte das Muttertier es in schnabelgerechte Stückchen und verteilte diese an die aufgesperrten drei sichtbaren Schnäbel. So viele konnte ich zu diesem Zeitpunkt ausmachen. Da alle zwei Tage ein Küken schlüpft, konnte der Rest natürlich noch wohlverpackt im Nest liegen.

Mitte Juni haben wir unsere Falkenfamilie für ein paar Tage verlassen, da wir an unserer NABU-Exkursion auf die Schwäbischen Alb teilnahmen. Nach unserer Rückkehr wollten wir sofort nach dem Falkennachwuchs und seinen Eltern sehen. Aber es tat sich nichts. Keine rufenden Babyfalken, keine beutebringenden Altvögel. Überhaupt keinerlei Aktivi-



→ Drohnenaufnahme mit leerem Nest\*



→ Weibchen mit großer Maus



→ Weibchen beim Füttern des Nachwuchses

täten im Garten Richtung Nest. Ein oder zweimal konnte ich ein Alttier in der Höhe über dem Garten fliegen sehen. Eine kurze Landung im Garten auf der Thuja kam auch zustande. Konnte das sein? In den paar Tagen war die gesamte Brut hinweggefegt!

Das Ergebnis seht ihr hier:

Das Nest war restlos leer. Ob der Verursacher ein Marder, ein Uhu oder ein sonstiger Präda- tor war, konnten wir leider nicht ermitteln.

Einige Tage hatte ich die Hoffnung, dass sich das Paar zu einer zweiten Brut bei uns entschließen würde. Doch leider fiel die Wahl

nicht auf unseren Garten, aber wohl ganz in der Nähe. Die Rufe waren deutlich zu verneh- men. Wahrscheinlich hatte der Vorfall sie von einer erneuten Brut im alten Nest vergrämt. Vielleicht kommen sie ja im nächsten Früh- jahr wieder. Oder wird es wieder zwölf Jahre bis zu einer erneuten Brut hier dauern? Auch damals wurde der Falkennachwuchs getötet. Bis auf dieses eine.

**Text und Fotos: Paul Britz**

*\*Ich möchte mich bei Marc für seinen Kontrollflug über dem Nest mit seiner Drohne bedanken.*



→ Falkenbaby 2012



→ Video Falkenbabys 2012

## ZWEI LINDEN AUF DEM HIRSCHKÄFERACKER

KURZ GESAGT

Heinz Abbel feierte 2023 einen runden Ge- burtstag. Zu Ehren unseres langjährigen aktiven Mitglieds wurde auf dem Hirschkä- feracker eine Sommerlinde gepflanzt. Heinz ist nach wie vor bei den Pflegemaßnahmen dabei und verschönt unseren Steinkauz mit seinen wundervollen Bildern.

Zu Ehren unserer ehemaligen 1. Vorsitzen- den, Dr. Barbara Geiger, hat Lothar Schaum- berger eine zweite Linde auf dem Hirschkä- feracker gepflanzt, eine Winterlinde. Barbara ist umgezogen und gehört nun einer anderen NABU-Ortsgruppe an.

Ein Dank geht an Uwe Güntherodt für die schönen Holztafeln.





# EIN MINI-TEICH FÜR JEDEN GARTEN



→ Mini-Teich zum Nachbauen

## Wir hoffen, wir können Sie zu einem neuen Gartenprojekt inspirieren.

Ein kleiner Teich ist nicht nur eine wunderbare Bereicherung für Ihren Garten, sondern auch ein wichtiger Lebensraum für zahlreiche Tiere und Pflanzen. Er trägt zur Biodiversität bei, verbessert das Mikroklima und bietet einen Rückzugsort für viele Arten. Für uns Menschen wird dabei eine kleine Rückzugsoase geschaffen. Deshalb möchten wir Ihnen dabei helfen, sich selbst den Traum vom Mini-Teich zu erfüllen – mit vielen Vorteilen.

### Biodiversität fördern

Ein Mini-Teich bietet Lebensraum für viele Arten, darunter Amphibien, Insekten und Vögel. Er dient als Brutstätte für Frösche und als Nahrungsquelle für verschiedene Tiere.

### Ökosystem unterstützen

Teiche helfen, das Mikroklima im Garten zu regulieren. Sie filtern Schadstoffe und fördern die Ansiedlung nützlicher Mikroorganismen. Die Pflanzenvielfalt lockt zahlreiche Insekten an.

### Ästhetische Bereicherung

Neben den ökologischen Vorteilen verbessert ein Mini-Teich die Optik Ihres Gartens und bietet einen entspannenden Ort zum Verweilen.

Mit einem Mini-Teich leisten Sie einen wertvollen Beitrag zum Umweltschutz und schaffen gleichzeitig einen schönen Ort der Ruhe in Ihrem Garten.

### Sie benötigen tatsächlich nicht viel dazu:

Schaufel und Spaten, Teichfolie und Vlies, Kies und Sand, größere Steine für die Ufergestaltung, heimische Sumpf- und Wasserpflanzen aus dem Fachhandel, auf Wunsch auch evtl. eine kleine Pumpe für die Wasserzirkulation.

### So gehen Sie vor:

Wenn Sie den passenden Standort ausgewählt haben, wird eine Grube gegraben und der Boden vorbereitet. Zurecht geschnittene



→ Grube



→ Vliesverlegung



→ Befestigung mit Steinen



→ Fertiger Mini-Teich

Teichfolie und Vlies einlegen, mit Steinen befestigen und Teich und Randbereiche damit gestalten. Danach werden die Pflanzen eingesetzt, angegossen und Wasser ins Becken eingefüllt.

Jetzt können Sie Ihr Werk bewundern und beobachten, wer sich am neu gegründeten Biotop über die Jahre efinden wird. Sie werden erstaunt sein, wie schnell sich manch kleiner neuer Mitbewohner ansiedeln wird.

**Text und Fotos: Paul Becker,**  
[www.diefeldhecke.de](http://www.diefeldhecke.de)

Eine ausführliche Anleitung sowie eine Pflanzenliste finden Sie auf unserer Homepage

<http://www.nabu-rhein-selz.de/aktuelle-und-andere-links/mini-teich-zum-nachbauen/>



## WILDLIFE, SCHWARZ-WEISS RICHTIG IN FARBE SETZEN

Ein paar Zeilen an jene, die Fotos in der Natur von Flora oder Fauna oder gar Wildlife machen.

Wild sind hier nicht nur die Tiere, sondern meistens auch die Lichtverhältnisse. Vor allem

durchs Bild fliegen, wenn man den Himmel nicht stark überbelichtet (siehe Falke mit 0,0 EV bei grauem Himmel fotografiert, Datei im RAW-Format). Das führt dazu, dass man bei den dunklen Tieren z.B. nur noch den gelben Schnabel und die roten Füße und ggf. die Augen erkennen kann und bei den hellen Tieren auf dem Foto ein Wattebausch erstrahlt. Folg-



→ Falke mit 0,0 EV bei grauem Himmel fotografiert, Datei im RAW-Format

die Helligkeitsunterschiede der Tiere, deren Fell oder Gefieder je nach Art und Tarnung mal schwarz, braun oder weiß ist. Viele von uns fotografieren in der Natur nur mit der Belichtungsautomatik ihrer Kamera. Aber diese verwendet für eine „optimale“ Belichtung die ganze Bildfläche und ermittelt daraus einen Mittelwert. Selbst mit der heute möglichen Motiv- und Hintergrunderkennung wird der Vogel meist zu hell oder zu dunkel belichtet, je nachdem wie er im Kontrast zum Hintergrund „fliegt“. Selbst ein Falke gegen den Himmel fotografiert wird immer ohne Augen und Punkte auf dem Gefieder wie ein Schatten

lich verschwindet das Tier in seiner Fell- oder Gefiederfarbe, man erkennt also keine Kopfkontur oder Federn mehr. Nun, dagegen gibt es ein einfaches, aber effektives Mittel, ohne dass man dafür die ganze Kameraeinstellung auf den Kopf stellt. Die meisten Kameras haben die Option der EV-Einstellung, englisch „exposure value“-Einstellung. Das ist eine Belichtungskorrektur, die eine vereinfachte Anpassung der automatischen oder manuellen Belichtung, je nach Aufnahmesituation, ermöglicht. Die Einstellung ist meist in  $\pm 1/3$  EV-Schritten möglich und bedeutet zum Beispiel, dass man das Foto mit +1 EV gezielt eine



→ Gleiche Aufnahme mit +2,5 EV korrigiert, Datei im RAW-Format

Blende „überbelichtet“. Bei braunen Tieren verwendet man z.B. +0,3 EV oder mehr. Umgekehrt unterbelichtet man das Foto mit einem Schwan um z.B. -1 EV. Die Amseln, Stare und Kormorane werden mit +1,0 EV bis +1,3 EV korrigiert, aber Graugänse nur, wenn man sie gegen den Himmel fotografiert. Umso höher man den Korrekturwert wählt, desto wichtiger ist aber auch das Dateiformat, mit dem man fotografiert. Eine JPG-Datei verträgt z.B. eine maximale Blendenkorrektur von +1 EV. Dagegen kann eine RAW-Datei auch mit +2 EV und mehr umgehen.

Voraussetzung ist, dass man die Fotos auch in RAW verarbeitet und nicht mit Korrektur erst beim JPG anfängt. Die Bildbearbeitung von RAW-Dateien fängt nicht erst mit Adobe Lightroom oder Photoshop an, man kann

dazu auch das der kostenfreie GIMP verwenden. Nach meiner Erfahrung sind die meisten Fotos, die in so einer Situation entstehen, schon rettbar, wenn man zum Beispiel gegen den Himmel +1 EV korrigiert. Der Rest kann am Computer je nach eigenem Ermessen ausgeglichen werden.

*Ich kann nur empfehlen, fleißig mit den EV-Korrekturen zu experimentieren und verschiedene Einstellungen auszuprobieren.*

WICHTIG ist jedoch, dass man nach der Fotoserie die EV-Werte auf 0,0 EV zurückstellt, wenn sich die Situation ändert, und man statt gegen den Himmel gegen das Gebüsch fotografiert.

**Text und Fotos: Peter Zima**



→ Gleiche Aufnahme mit +2,5 EV korrigiert, Datei im JPG-Format



# Ihr NABU-Mitgliedsantrag – Für Mensch und Natur

Bitte schicken Sie den ausgefüllten und unterschriebenen Mitgliedsantrag an den NABU:  
per Post an NABU (Naturschutzbund Deutschland) e. V., Mitgliederservice, Charitéstraße 3, 10117 Berlin,  
per Fax an 030.28 49 84-2450 oder per E-Mail an Service@NABU.de. Ihre Mitgliedsunterlagen erhalten Sie  
etwa drei Wochen später.



- Einzelmitgliedschaft** (Jahresbeitrag mind. 48 Euro/reduzierter Beitrag für Geringverdienende ab 24 Euro) \_\_\_\_\_ Euro/Jahr
- Familienmitgliedschaft\*** (Jahresbeitrag mind. 55 Euro) \_\_\_\_\_ Euro/Jahr
- Jugendmitgliedschaft für Schüler\*innen/Auszubildende/Studierende bis 27 Jahre** (Jahresbeitrag mind. 24 Euro) \_\_\_\_\_ Euro/Jahr
- Kindermithgliedschaft für Kinder von 6 bis 13 Jahren** (Jahresbeitrag mind. 18 Euro) \_\_\_\_\_ Euro/Jahr
- männlich  weiblich  divers

Vorname, Name	Geburtsdatum
Straße, Hausnummer	PLZ, Wohnort
Telefon, Fax	E-Mail

Datum, Unterschrift (bei Minderjährigen die gesetzliche Vertretung)

### Familienmitglieder\* (mit gleicher Adresse)

Vorname, Name (Ehe- bzw. Lebenspartner*in) <input type="checkbox"/> m <input type="checkbox"/> w <input type="checkbox"/> d	Geburtsdatum	Vorname, Name (Kind bis 27 Jahre) <input type="checkbox"/> m <input type="checkbox"/> w <input type="checkbox"/> d	Geburtsdatum
Vorname, Name (Kind bis 27 Jahre) <input type="checkbox"/> m <input type="checkbox"/> w <input type="checkbox"/> d	Geburtsdatum	Vorname, Name (Kind bis 27 Jahre) <input type="checkbox"/> m <input type="checkbox"/> w <input type="checkbox"/> d	Geburtsdatum

### Zahlungsart

**SEPA-Mandat** Mit einem Lastschriftmandat helfen Sie uns, Verwaltungs- und Portokosten gering zu halten. IBAN und BIC finden Sie auf Ihrem Kontoauszug. Sie ersetzen Kontonummer und Bankleitzahl.

**NABU (Naturschutzbund Deutschland) e. V.**, Charitéstraße 3, 10117 Berlin  
Gläubiger-Identifikationsnummer DE03ZZZ00000185476 - Die Mandatsreferenznummer wird separat mitgeteilt.

Hiermit ermächtige ich den NABU, ab \_\_\_\_\_ den oben genannten Jahresbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom NABU auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

**Hinweis:** Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Das Lastschriftmandat kann ich jederzeit widerrufen.

IBAN \_\_\_\_\_

Kreditinstitut \_\_\_\_\_ BIC (wenn Konto außerhalb Deutschlands) \_\_\_\_\_

Zahlungsweise:  jährlich  halbjährlich  vierteljährlich

Name Kontoinhaber\*in (in Druckschrift) - Anschrift, falls abweichend von obenstehender Adresse \_\_\_\_\_ Ort, Datum, Unterschrift Kontoinhaber\*in \_\_\_\_\_

- Ich möchte einer NABU-Gruppe gemäß meiner Adresse angehören (automatische Zuordnung).
- Ich möchte der NABU-Gruppe angehören, die mich als Mitglied erworben hat (siehe unten).

<b>NABU intern</b>	LWW-/VW-Nr.: 5349	NABU-Gruppe: Rhein-Selz
--------------------	-------------------	-------------------------

**Datenschutzhinweis:** Der NABU e. V., Bundesverband (Charitéstr. 3, 10117 Berlin; dort erreichen Sie auch unseren Datenschutzbeauftragten), verarbeitet Ihre Daten gem. Art. 6 (1) b) DSGVO im Rahmen der satzungsgemäßen Vereinszwecke für die Betreuung Ihrer Mitgliedschaft. Die Nutzung Ihrer Adressdaten und ggf. Ihrer Interessen für postalische, werbliche Zwecke erfolgt gem. Art. 6 (1) f) DSGVO. Einer zukünftigen, NABU-eigenen werblichen Nutzung Ihrer Daten können Sie jederzeit uns gegenüber widersprechen (Kontaktdaten s.o.). Weitere Informationen u.a. zu Ihren Rechten auf Auskunft, Berichtigung und Beschwerde erhalten Sie unter [www.NABU.de/datenschutz](http://www.NABU.de/datenschutz). Ein Verkauf Ihrer Daten an Dritte erfolgt generell nicht.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

## TREE GUARD Baumpflege GmbH

Ihre Bäume verdienen die beste Pflege!  
Mit spezialisierter Seilklettertechnik und umweltbewusster Beratung sorgen wir für gesunde und starke Bäume. Vertrauen Sie auf unsere Expertise und nachhaltigen Methoden. Jetzt kostenlos beraten lassen und Verkehrssicherheit herstellen!

## Unsere Leistungen:

- Baumpflege
- Baumkontrolle
- Baumstumpf fräsen
- Baumfällung
- Baumkataster
- Ausbildung an der Motorsäge

**Tree Tech Academy**  
professionelle Ausbildung  
höchste Sicherheitsstandards  
bestes Werkzeug

0176 3449 24 54  
[baumpflege-treeguard.de](http://baumpflege-treeguard.de)  
55234 Erbes-Büdesheim



## VERANSTALTUNGEN 2025

### Monatliche Treffen der NABU-Aktiven und interessierter Naturfreund\*innen: NABU-Stammtisch

Wir wollen allen NABU-Aktiven und Naturfreunden eine Gelegenheit bieten, sich in entspannter Atmosphäre über Naturschutzthemen auszutauschen, sich über unsere Aktivitäten und Projekte zu informieren oder uns einfach kennenzulernen. Der NABU-Stammtisch ist offen für alle, denen unsere Natur und Umwelt am Herzen liegen und die sich für deren Erhalt einsetzen möchten.

Wir treffen uns **ab Februar** immer **an einem Dienstag um 19:00 Uhr**, der Treffpunkt wird auf unserer Homepage, in der Tagespresse und per Mail bekannt gegeben. Im Januar, September, Oktober und Dezember findet allerdings kein NABU-Stammtisch statt.

#### Termine 2025:

4. Februar | 4. März | 1. April | 6. Mai | 10. Juni | 1. Juli | 5. August | 4. November

## FEBRUAR 2025

### Der Hausrotschwanz ist Vogel des Jahres 2025 Dienstag, 4. Februar | 19 Uhr

Der NABU Rhein-Selz lädt zu einem Vortrag über den Hausrotschwanz im Rheinrestaurant Steckler´s in Oppenheim ein. Der diesjährige „Vogel des Jahres“ ist allseits bekannt und häufig, doch er hat ein wachsendes Problem. Wie viele andere Gebäudebrüter und auch Fledermäuse findet er immer weniger geeignete Nistplätze, die bei der Renovierung und energetischen Sanierung von Gebäuden verloren gehen. Rainer Michalski von der NABU Regionalstelle Rheinhessen-Nahe gibt in seinem Vortrag Einblicke in die Lebensweise des beliebten Vogels und zeigt auf, wie man ihm helfen kann.

Der Eintritt ist frei, Spenden für den Naturschutz sind jedoch willkommen.

Um Anmeldung per E-Mail wird gebeten bei  
[Paul Britz | jugendstil58@web.de](mailto:jugendstil58@web.de)



## MÄRZ 2025

### Winterschnitt auf unseren Streuobstwiesen Samstag, 1. März | 10 Uhr und Samstag, 15. März | 10 Uhr

Siehe Pflegeeinsätze auf Seite 65.

### "Hilfe, da sitzt ein Vogel" Dienstag, 4. März | 19 Uhr

Weil man beim Fund von jungen oder verletzten Wildvögeln als Ersthelfer so ungeheuer viel falsch machen kann, wird Vogelschutzberater Nikolaus Strupp im Rahmen des Stammtischs auf die wichtigsten Details eingehen, die er aufgrund seiner langjährigen Erfahrungen zusammengetragen hat.

*Veranstaltungsort: Steckler's Rheinrestaurant, Außerhalb 2, Oppenheim*

### Mitgliederversammlung 2025 Freitag, 14. März | 18 Uhr

Ort: Weingut Brüder Dr. Becker, Mainzer Str. 3, 55278 Ludwigshöhe  
*Die Tagesordnung entnehmen Sie bitte diesem Heft auf Seite 10.*

Im Anschluss hält Wolfgang Hähnel, Bachpate und Biberbetreuer an der Selz, einen Vortrag mit dem Titel: (Wasser-) Burgen zwischen Reben und Rüben - Die Rückkehr der Biber nach Rheinhessen am Beispiel der Selz

### Seminar Obstbaumschnitt Sonntag, 16. März | 10 – 12 Uhr

Sie lernen verschiedene Schnitte an Obstbäumen kennen, es gibt eine kleine Materialkunde über Sägen und Scheren und eine Bestimmung der gängigsten Obstbäume.  
Kostenbeitrag: 8 €, die als Spende an den NABU gehen.

Nur mit Anmeldung, der Treffpunkt in Dienheim oder Mommenheim wird dann per Mail bekannt gegeben. *Info & Anmeldung: Lothar Schaumberger | [lottilie@herznet.de](mailto:lottilie@herznet.de)*



## APRIL 2025

### Natur erklärt: Neue Schilder entlang der Selz Freitag, 4. April | 18 Uhr

Das Projekt "Umweltinformation an der renaturierten Selz" wurde von den anliegenden Ortsgemeinden unterstützt. In diesem Vortrag erfahren Sie mehr über die Themen der Informationstafeln (siehe auch den Beitrag auf Seite 42).

Ort: Rathaus und Gemeindezentrum, Obere Hauptstraße 3, 55278 Hahnheim  
Der Eintritt ist frei. Wir freuen uns jedoch, wenn Sie helfen, die bereitgestellte Spendendose zu füllen. **Information: Volkhard Lorenz | [volkhard.lorenz@nabu-rlp.de](mailto:volkhard.lorenz@nabu-rlp.de)**

## MAI 2025

### Exkursion zur Graureiherkolonie im Hahnheimer Bruch oder vergleichbarer Kolonie | Anfang/Mitte Mai

Die Exkursion findet statt, wenn Tiere und Natur dies zulassen. Hat aber keinen festen Termin. Bis 19.04.2025 muss man sich angemeldet haben, damit ich weiß, wer teilnehmen möchte. Die Exkursion findet dann auf Zuruf statt. Es kommen mehrere Gebiete in Frage. Heißt: Um keine ständigen Terminänderungen vorzunehmen, werde ich, wenn die Exkursion stattfinden kann, alle Gemeldeten darüber in Kenntnis setzen und dazu einladen. In der Regel samstags oder sonntags am Vor- oder Nachmittag. Erfolgt keine Einladung, findet auch keine Exkursion statt.

Treffpunkt: wird bei Anmeldung (Name, Tel. Nr. / WhatsApp (WA), Anschrift, Mail-Adresse) per Mail/WA und danach auch auf der Homepage bekannt gegeben.

**Info & Anmeldung: Paul Britz | Tel. 0173 6738829 (WA) | [jugendstil58@web.de](mailto:jugendstil58@web.de)**

### Stunde der Gartenvögel - Die große Vogelzählung, immer am zweiten Mai-Wochenende | 9. - 11. Mai

Vögel in der Nähe beobachten, an einer bundesweiten Aktion teilnehmen und dabei tolle Preise gewinnen. Eine Stunde lang können in jedem Garten, auf jedem Balkon oder auch in einem Park alle Vögel notiert, gezählt und dem NABU gemeldet werden.

**Infos: [www.stunde-der-gartenvoegel.de](http://www.stunde-der-gartenvoegel.de)**



## MAI 2025

### Frühlingserwachen im Selztal Sonntag, 11. Mai | 9 – 12 Uhr

Begleiten Sie uns auf eine spannende Exkursion untermalt vom Frühlingsgesang unserer heimischen Vogelwelt entlang der renaturierten Selz zwischen Hahnheim und Sörgenloch. Festes bzw. wasserdichtes Schuhwerk wird empfohlen.

Wir bitten um Anmeldung. Dabei erfahren Sie Ort und ggf. geänderte Zeit der Exkursion.

Leitung: Thomas Henschel

**Anmeldung: Volkhard Lorenz | [volkhard.lorenz@nabu-rlp.de](mailto:volkhard.lorenz@nabu-rlp.de)**

### Dem Steinkauz ganz nah Freitag, 23. Mai | 17 Uhr

Die kleinste Eule Rhein Hessens ganz nah erleben ist an diesem Nachmittag möglich. Seid bei einer Beringung von jungen Steinkäuzen dabei und erfahrt mehr über Lebensform, Jagdgewohnheiten und Voraussetzungen für eine stabile Population. Kinder sind sehr willkommen.

Die Veranstaltung ist begrenzt auf 12 Teilnehmer, der Treffpunkt in Nierstein wird bei Anmeldung bekannt gegeben.

**Info und Anmeldung: Uwe Zentel | [uwe.zentel@yahoo.de](mailto:uwe.zentel@yahoo.de)**

### Schrebergarten naturnah Samstag, 24. Mai und Sonntag, 25. Mai | 14 Uhr

Paul Becker, Gärtner aus Leidenschaft, hat einen konventionellen Schrebergarten in Gau-Bischofsheim in einen Naturgarten mit Teich, Hecke, Gemüsegarten etc. umgestaltet. Er zeigt Wege auf, wie man einen Garten naturnah gestalten kann, um eine vielfältige Lebensgrundlage für Insekten, Vögel, Säugetiere und andere Tiere zu schaffen. Aufgrund der großen Nachfrage im letzten Jahr bietet er diese Führung an zwei Tagen an.

Mit Anmeldung, die Teilnehmerzahl ist auf jeweils 10 begrenzt. Der Treffpunkt in Gau-Bischofsheim wird dann per Mail bekannt gegeben. Anmeldung erforderlich bis spätestens 20. Mai.

**Anmeldung: Volkhard Lorenz | [volkhard.lorenz@nabu-rlp.de](mailto:volkhard.lorenz@nabu-rlp.de)**



## JUNI 2025

### Exkursion der Aktiven-Gruppe in den Nationalpark Hunsrück-Hochwald | 1. Juni – 6. Juni

Unterwegs mit einem zertifizierten Nationalparkführer möchten wir den Hochwald kennenlernen, den saarländischen und unbekannteren Teil des Nationalparks, laut Bundesamt für Naturschutz eine „Hotspot-Region für biologische Vielfalt“.

*Organisation: Christine Schwarz, Christoph Heck, Lothar Schaumberger*

### Exkursion Hirschkäferwald Sonntag, 22. Juni | 14 - 17 Uhr

Nur mit Anmeldung, der Treffpunkt in Oppenheim wird dann per Mail bekannt gegeben. Wir fahren gemeinsam zu einem Waldstück (circa 1 km). Dort werden einheimische Laubgehölze vorgestellt und verglichen. Zusätzlich wird Wissenswertes über Hirschkäfer erzählt und der Bau eines Hirschkäfermeilers gezeigt. Falls das Wetter es zulässt, wird ein Imbiss mit Weck, Worscht und Woi angeboten. Kostenbeitrag: 12 Euro

*Info & Anmeldung: Lothar Schaumberger | [lottilie@herznet.de](mailto:lottilie@herznet.de)*

## JULI 2025

### Exkursion Fledermäuse im Oppenheimer Wald Freitag, 4. Juli | 20:30 – max. 22:30 Uhr

Wir treffen uns in der Nähe des Oppenheimer Waldes vor Sonnenuntergang. Dort werden zuerst die verschiedenen Arten von Fledermauskästen vorgestellt, danach die verschiedenen Arten im Wald und im Stadtgebiet erklärt. Wenn die Sonne untergegangen ist, werden wir hoffentlich bei passendem Wetter die Tiere hören und mittels Technik ihre Rufe auch sehen können.

Nur mit Anmeldung, die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt. Der Treffpunkt in Oppenheim wird dann per Mail bekannt gegeben.

*Anmeldung: Daniel Beier | [Daniel.Fledermaus@t-online.de](mailto:Daniel.Fledermaus@t-online.de)*



## AUGUST 2025

### Vom Acker zum Biotop Sonntag, 24. August | 10 Uhr

Vorstellung eines Projekts zur Umwandlung einer landwirtschaftlich intensiv genutzten Fläche in einen strukturreichen Lebensraum für Insekten, Eidechsen, Amphibien u.v.m. Treffpunkt wird nach Anmeldung bekannt gegeben.

*Info & Anmeldung: Ralf Kötzner | [ralf@matenga-safaris.de](mailto:ralf@matenga-safaris.de)*

### European Batnight 2025 Internationale Fledermausnacht | Samstag, 30. August

Bitte Zeit und Ort im Internet auf unserer Homepage oder in den örtlichen Medien nachschauen oder anrufen. Wir wollen insbesondere unseren jungen Naturfreunden das Leben der einheimischen Fledermäuse in der freien Natur näherbringen.

*Info: Maria Anna Bopp | Tel. 06138 8679 oder 0152 32036282  
(Mo – Fr ab 18:30 Uhr) | [mabopp@online.de](mailto:mabopp@online.de)*

## PFLEGEINSÄTZE

### → im Winter

Wir planen einen Baumschnitt auf der Alten Streuobstwiese in Schwabsburg, die vielen von euch als Borngässer-Wiese bekannt ist. Die Bäume werden von Misteln befreit, die Leittriebe gestärkt und Totholz teilweise entfernt. Siegfried Schuch und Lothar Schaumberger werden euch Anleitung zum Schnitt geben und natürlich mitarbeiten. Es kann jeder mitmachen, da auch die Äste entsorgt werden müssen. Handschuhe sind mitzubringen, Scheren werden von uns gestellt.

Termine:

Samstag, 01.03.2025, ab 10 Uhr | Samstag, 15.03.2025, ab 10 Uhr

Dauer: circa 3 Stunden

*Bitte mail-det euch bei Lothar Schaumberger ([lottilie@herznet.de](mailto:lottilie@herznet.de)) an, da die Aktion bei sehr schlechtem Wetter kurzfristig abgesagt werden kann.*

## PFLEGEINSÄTZE

→ im Herbst

Unsere NABU-Gruppe pflegt seit vielen Jahren eigene und gepachtete Flächen sowie auch Flächen für die Obere Naturschutzbehörde (SGD).

Eine jährliche Mahd bewahrt z.B. die Stromtalwiesen (Oppenheimer Segelflugplatz) vor Verbuschung und trägt dazu bei, dass Pflanzen wie die vom Aussterben bedrohte seltene Wiesen-Schwertlilie (*Iris spuria*), das stark gefährdete Niedrige Veilchen (*Viola pumila*) und die Schaben-Königskerze (*Verbascum blattaria*) zum Blühen kommen und sich durch Samen vermehren können. Um das Mähgut der Wiesen zusammenzurechen und abzutragen bedarf es vieler Hände. Für Getränke ist gesorgt. Ein kostenloser Imbiss wird bereitgestellt. Handschuhe und festes Schuhwerk sind erforderlich.

Termine jeweils an einem Samstag (Änderungen vorbehalten):

- 30.08. Einsatz Segelflugplatz Oppenheim
- 13.09. zweiter Einsatz Segelflugplatz Oppenheim
- 27.09. Einsatz alter Golfplatz Nierstein
- 11.10. zweiter Einsatz alter Golfplatz Nierstein

Beginn: 9:00 Uhr, Dauer: circa 3 Stunden

Einladungen erfolgen über die Homepage und per Mail.

Info: Paul Britz und Siegfried Schuch | [jugendstil58@web.de](mailto:jugendstil58@web.de)

Über weitere Veranstaltungen und Terminänderungen werden wir Sie über unsere bekannten Informationskanäle informieren.

## Wir machen Deinen Garten zum Biotop !



[diefeldhecke.de](http://diefeldhecke.de)



# Zusammen die Welt entdecken.

## Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Unsere genossenschaftlichen Werte und unser Förderauftrag sind die denkbar beste Grundlage, nachhaltig zu handeln.

Nachhaltigkeit liegt praktisch in der Natur unseres Geschäftsmodells, kurzfristiges Profitdenken überlassen wir anderen. Wir denken lieber in Generationen, nicht in Quartalen. Weitere Informationen erhalten Sie gerne bei uns in der Bank oder unter [volksbanking.de/nachhaltigkeit](http://volksbanking.de/nachhaltigkeit).



## HAUSROTSCHWANZ

### Stimme

unverwechselbarer lauter Gesang aus klappernden, knirschenden, pfeifenden und fauchenden Elementen in wechselnder Reihenfolge wiederholt, auch ein scharf pfeifendes „fist“, Early Bird - schon 70 Minuten vor Sonnenaufgang aktiv

### Aussehen

schlanker Vogel, Männchen grauschwarz mit weißem Flügel, Weibchen und junge Männchen graubraun, langer Schwanz rostrot, wird häufig mit dem ähnlichen Gartenrotschwanz verwechselt

### Zugverhalten

Herbstzieher (Nord-Afrika und Naher Osten), vereinzelt auch im Winter hier, im Frühling zurück im Brutgebiet, Jungvögel erschließen sich dort neue Reviere

### Verhalten

eher scheu und nervös, flitzen ständig innerhalb ihres Reviers herum, charakteristisches Schwanzzittern und häufiges Knicksen mit den Beinen, Nest in Höhlen und Felsspalten oder in Nischen und kleinen Öffnungen an Gebäuden

### Nahrung

Insekten und deren Larven, sowie Spinnen und Beeren

### Gefährdung

aktuell nicht gefährdet, aber starker Rückgang wegen Insektensterben durch intensive Landwirtschaft und naturferne Gärten, als Gebäudebrüter immer weniger Brutnischen aufgrund von Haussanierungen

